



*Die BVK engagiert sich*

# Nachhaltigkeits- bericht

# 2025

**BVK**

# Inhalt

- 5 Editorial
- 6 Verantwortungsbewusstes Anlegen

## *Kapitalmarktanlagen*

- 8 Stimmrechtswahrnehmung
- 14 Unternehmensdialog
- 28 Klimastrategie Kapitalmarktanlagen
- 34 Staatsanleihen
- 35 Externe Asset Managers in der Pflicht
- 36 Biodiversität
- 38 Impact-Anlagen
- 46 Ausschlüsse von Unternehmen

## *Immobilienanlagen*

- 48 Verantwortung für Immobilien
- 51 Auf dem Weg zu Netto-Null
- 56 Gemessene Nachhaltigkeit
- 57 Zertifizierte Nachhaltigkeit
- 64 Immobilien im Ausland

## *Anhang*

- 65 Mitgliedschaften und Partner
- 66 Die wichtigsten Kennzahlen
- 68 Tabellen
- 80 Glossar

*Nachhaltigkeit ist  
fester Bestandteil  
der BVK*



## Liebe Leserin, lieber Leser

Der Nachhaltigkeitsbericht 2025 der BVK liegt vor. Wir sind stolz, wiederum einen Bericht geschaffen zu haben, der zum Lesen animiert und somit weit über die reinen Zahlen und Tabellen hinausgeht. Schlagwörter wie optimieren, reinigen und wiederverwenden helfen etwa bei Gebäuden, CO<sub>2</sub> zu reduzieren. Aber auch beobachten, mitreden und verändern gehören zum nachhaltigen Anlegen dazu. Die vielen Facetten der Nachhaltigkeit und die Rolle der BVK werden in diesem Bericht widerspiegelt.

Hier drei Highlights aus diesem Bericht:

- *Wir haben bei den Quadro Towers in Zürich-Oerlikon wichtige Erfahrungen zur Wiederverwendung von Bauteilen gesammelt. In diesem Ausmass ist das ein Leuchtturm-Projekt auf dem eingeschlagenen Weg zur Reduktion des Rohstoffverbrauchs sowie der verbauten grauen Energie. Die Erfahrungen aus diesem Projekt sollen in die Strategieziele einfließen, welche die BVK derzeit erarbeitet.*
- *Im Rahmen des Ausbaus der Infrastrukturquote investiert die BVK seit Ende 2025 in ein neues Infrastrukturgefäss. Das erste Investment in zwei Hybrid-Solar- und Batterieprojekte in Australien lässt sich auch für seinen positiven Klimabeitrag sehen.*
- *Vor zehn Jahren schloss sich die BVK mit sechs weiteren führenden Schweizer Pensionskassen und Sozialversicherungen zusammen, um mit dem SVVK-ASIR einen gemeinsamen, verantwortungsbewussten Ansatz für Kapitalanlagen zu entwickeln. Zahlreiche Veränderungen konnten so angestossen werden. Nach zehn Jahren Erfolgsausweis werden wir weiter in dieses gemeinsame Projekt investieren.*

Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil der BVK. Das belegen auch die Zahlen und Geschichten in diesem Bericht. Wir sind bestrebt, den Absichten auch Taten folgen zu lassen – auch wenn der Weg manchmal lang und länger wird oder gar ein mühsamer Umweg gegangen werden muss. Wir sind überzeugt, dass Nachhaltigkeit sowohl ökologisch als auch ökonomisch zukunftsweisend und gewinnbringend ist.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und stehen bei Fragen gerne für Sie bereit.

Beste Grüsse

**Thomas R. Schönbächler**

Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Verantwortungsbewusstes Anlegen

Die BVK versteht verantwortungsbewusstes Anlegen als integralen Bestandteil ihrer Anlagetätigkeit und eines umfassenden Risikomanagements. Mit ihrem Nachhaltigkeitsansatz verfolgt sie drei wesentliche Ziele.

## 01

### Verantwortung übernehmen als aktive Eigentümerin

Ein wesentlicher Anteil der Anlagen der BVK ist in globale Unternehmen investiert. Durch deren Geschäftstätigkeit werden Rohstoffe abgebaut, Ressourcen verbraucht und Menschen beschäftigt. Eine Wertschöpfungskette, die nicht selten Risiken für Mensch und Umwelt birgt. Als aktive Eigentümerin ist es unser Ziel, bei unseren Portfoliounternehmen mit problematischen Geschäftspraktiken einen positiven Wandel durch einen aktiven Dialog voranzutreiben. Dabei orientieren wir uns nicht an individuellen Wertvorstellungen der BVK, sondern stützen uns auf die in der Schweiz anerkannten Werte und Verhaltensprinzipien der schweizerischen Rechtsordnung. So werden wir beispielsweise aktiv, wo Unternehmen Menschen-, Arbeits- oder Umweltrechte systematisch verletzen. In diesen Fällen setzen wir uns bei problematischen Firmen für einen positiven Wandel ein und stimmen bei Generalversammlungen gegen die Anträge des Managements, um unseren Anliegen Nachdruck zu verleihen.

- **Ziel** Begrenzung des Schadens, der durch die Anlagetätigkeit indirekt für Mensch und Umwelt entstehen kann
- **Instrumente** Engagements Kontroverse und Wahrnehmung Stimmrechte
- **Anlageklassen** Aktien, Unternehmensobligationen



## 02

### Risiken reduzieren durch Engagements und Portfolioanpassungen

Als Pensionskasse ist es unser Auftrag, mit dem uns anvertrauten Vorsorgevermögen eine marktgerechte Rendite zu erzielen und die mit der Anlagetätigkeit verbundenen Risiken zu managen. Auch Nachhaltigkeitsthemen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (kurz: ESG für «Environmental, Social and Governance») wirken sich auf die langfristige Werthaltigkeit unserer Vermögensanlage aus und beeinflussen das langfristige Risiko-Rendite-Profil. Um die ESG-Risikoexposition des Anlageportfolios zu reduzieren, kommen verschiedene Ansätze zum Tragen, allen voran der Unternehmensdialog («Engagement»). Weiter werden ESG-Risiken in der Portfoliokonstruktion durch Klimarisikoexpositionsvorgaben (CO<sub>2</sub>-Optimierung) berücksichtigt. Als Ultima-Ratio-Massnahme wird ein Ausschluss beschlossen.

- **Ziel** Den Wert des Anlageportfolios vor ESG-Risiken schützen und das Rendite-Risiko-Profil verbessern
- **Instrumente** Thematische Engagements, CO<sub>2</sub>-Optimierung, Unternehmens- und Länderausschlüsse
- **Anlageklassen** Aktien, Unternehmensobligationen, Staatsanleihen

## 03

### Positive Wirkung erzielen durch Impact-Anlagen

Impact-Anlagen sind Anlagen, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite auch eine messbare positive soziale oder ökologische Wirkung zu erzielen. Eine solche Anlage ist aus Sicht der BVK nur mit der treuhänderischen Sorgfaltspflicht vereinbar, wenn damit risikoadjustiert mindestens eine marktkonforme Rendite erreicht werden kann. Der positive Impact ist also ein «Nebenprodukt» einer Anlage, welche aufgrund ihres Risiko-Rendite-Profils für die BVK von Interesse ist. Aus wissenschaftlicher Sicht kann ein solcher Impact am ehesten in illiquiden Anlagekategorien erwartet werden, daher setzt die BVK auf illiquide Anlagen, welche zusätzlich eine positive soziale oder ökologische Wirkung erzielen. Dazu gehören ihre direkten Immobilienanlagen in der Schweiz, institutionelle Hypotheken für Wohnbaugenossenschaften sowie Infrastrukturanlagen in erneuerbare Energien.

- **Ziel** Bei marktkonformer Rendite einen möglichst positiven Einfluss auf Mensch oder Umwelt nehmen
- **Instrumente** Illiquide Anlagen mit messbarer sozialer oder ökologischer Wirkung
- **Anlageklassen** Infrastruktur, Immobilien Schweiz, institutionelle Hypotheken

→ Hier finden Sie weitere Informationen zum Thema verantwortungsbewusste Anlagen.

WE NEED  
A CHANGE

10 610

Abstimmungen an GVs

# Stimmrechts- wahrnehmung bei der BVK

71,3%

des Aktienbestands abgedeckt

Nur wer sich aktiv einbringt, wird gehört. Aus diesem Grund nimmt die BVK seit Jahren ihr Stimmrecht wahr. Dabei folgt sie keineswegs immer den Anträgen der jeweiligen Verwaltungsräte.

Als verantwortungsbewusste Aktionärin nehmen wir Einfluss auf Unternehmen in unserem Aktienportfolio. Dazu üben wir unsere Wahl- und Stimmrechte an den Generalversammlungen bei Schweizer sowie über 500 ausländischen Aktiengesellschaften aus, seit 2024 auch in Schwellenländern.

Um die laufenden Engagements auf ESG-Themen zielgerichtet zu unterstützen, üben wir unsere Stimmrechte zusätzlich bei ausgewählten Unternehmen mit Versäumnissen im ESG-Bereich aus. Insgesamt stimmte die BVK 2025 an 718 Generalversammlungen in 40 Ländern ab, was 71,3 Prozent ihres gesamten Aktienbestands entsprach.

Bei der Ausübung der Stimmrechte steht das langfristige Interesse unserer Versicherten an erster Stelle. Unseren Fokus legen wir unter anderem auf die Verhältnismässigkeit der Managervergütung oder auf Fragen guter Unternehmensführung. Mehr Details finden Sie in unserer [Stimmrechtspolitik](#). Wir lehnen Anträge des Managements ab, wo sie im Konflikt mit unseren Grundsätzen stehen, was im Jahr 2025 bei rund einem Viertel aller Anträge der Fall war.

Wir machen unser [Stimmverhalten](#) auf unserer Webseite transparent: Bei SMI-Gesellschaften noch vor, bei allen an-

deren Positionen nach dem Termin der Generalversammlung.

**Begründetes Abstimmungsverhalten**  
Um den betroffenen Unternehmen und Stakeholdern Einblick in die Motive hinter unserem Abstimmungsverhalten zu geben, legen wir seit 2025 die Begründung offen, die zu einer Ablehnung des Managementantrags führte.

Mehr zur Stimmrechtswahrnehmung der BVK lesen Sie im Bericht [«Ein Tag in Rom»](#).

718

Teilnahmen an GVs  
(77 in der Schweiz)

In 40  
Ländern aktiv

24,6%

Anträge abgelehnt

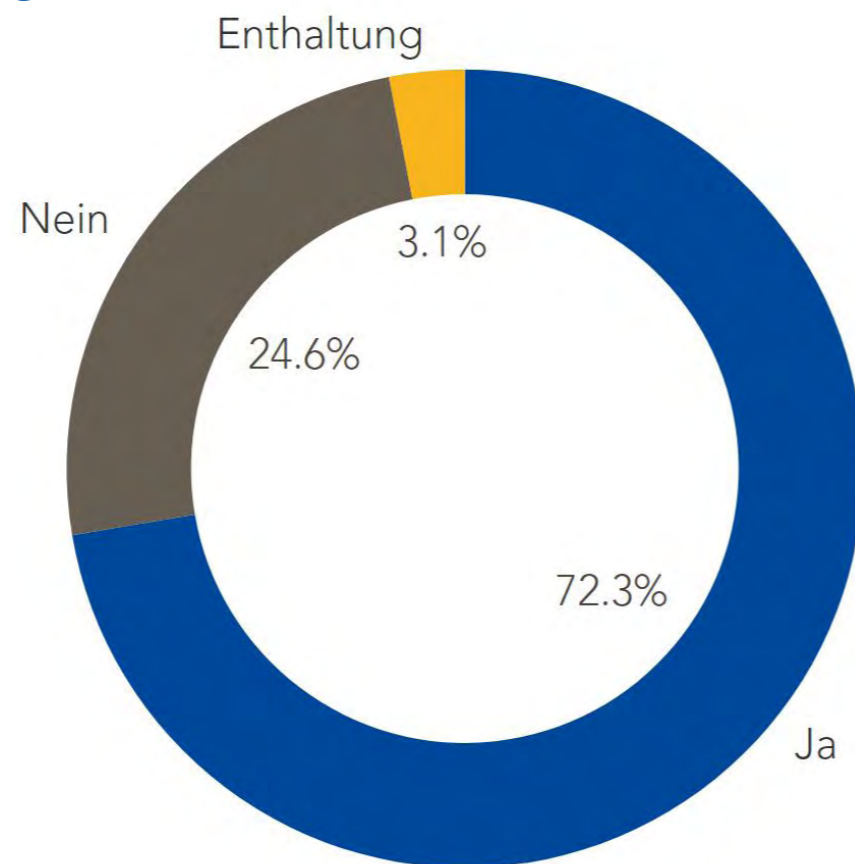
Wir  
reden  
mit

# Abstimmungen 2025 der BVK

2025 nahmen wir an 718 Generalversammlungen in 40 Ländern teil.

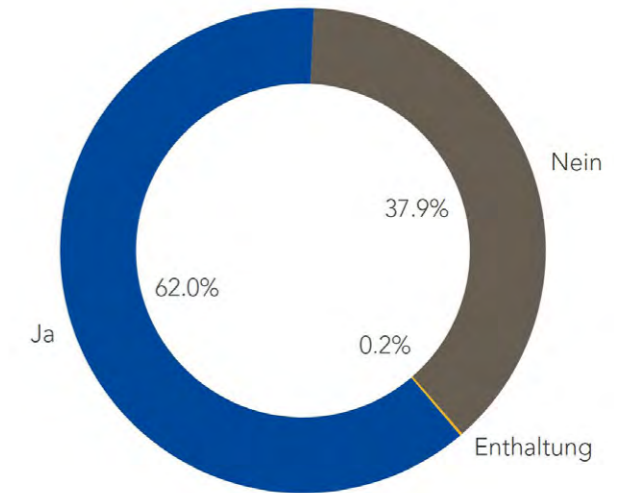
## Überblick Stimmverhalten

Im Jahr 2025 nahmen wir an 718 Generalversammlungen in 40 Ländern unsere Stimmrechte wahr. Dabei haben wir bei 10 610 Traktanden unsere Meinung vertreten und bei rund 24,6 Prozent aller Abstimmungen gegen den Antrag gestimmt. Insgesamt übten wir so bei 71,3 Prozent unserer Aktien im Bestand das Stimmrecht aus.



## Gegen exzessive Managementvergütung

Seit 2013 die sogenannte Abzockerinitiative des ehemaligen Schaffhauser Ständerats Thomas Minder angenommen wurde, steigen die Managerlöhne in der Schweiz weiter an. Während die Fixlöhne der Chefs von SMI-Firmen zwar seit 2014 gesunken sind, rangieren die Gesamtvergütungspakete aufgrund von steigenden variablen Vergütungen mindestens wieder auf dem Niveau von damals, mit einem deutlich steigenden Trend in den letzten Jahren. Um unangemessene Vergütung zu vermeiden, nahm die BVK auch 2025 eine restriktive Haltung ein und stimmte in 37,9 Prozent aller Fälle gegen den entsprechenden Antrag des Verwaltungsrats. Um seine Angemessenheit zu beurteilen, wird das Managervergütungspaket eines jeden Unternehmens mit dem Durchschnitt einer Vergleichsgruppe verglichen. Zusätzlich muss es in einem angemessenen Verhältnis zum Erfolg des Unternehmens stehen. Weitere Themen, wie die Offenlegung rund um das Thema Vergütung sowie problematische Vergütungspraktiken, fließen in die Gesamtbeurteilung ein.



## Vielfältige Führungsteams als Erfolgsfaktor

Nachhaltigkeitsthemen im weiteren Sinne der Governance sind an den jährlichen Generalversammlungen seit jeher ein Diskussionspunkt. 2025 bekam das Thema «Vielfalt» aufgrund des politischen Drucks aus den USA besondere Aufmerksamkeit.

Ein gemischtes Führungsteam mit unterschiedlichem Wissens- und Erfahrungsschatz kann zu besseren Entscheidungen, mehr Innovationskraft und Kreativität führen. So zeigen Studien, dass Unternehmen mit gemischten Führungsteams eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, überdurchschnittlich profitabel zu sein. Ein Unternehmen, das auf Vielfalt, Gleichbehandlung und Inklusion setzt, kann zudem mit einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit und -loyalität rechnen.

An den jährlichen Generalversammlungen ihrer Portfoliounternehmen lässt die BVK die Vielfalt des Führungsteams in ihr Abstimmungsverhalten einfließen: 2025 lehnten wir 1399 Managementanträge zur Wiederwahl eines Verwaltungsratsmitglieds ab. Dies entsprach rund 27,1 Prozent der entsprechenden Anträge. Neben anderen Governance-Themen spielte die unzureichende Vielfalt im Führungsteam bei diesen Abstimmungen eine Rolle.



# «Aktionäre vs. BP» geht in die nächste Runde

An der Generalversammlung von British Petroleum (BP) im April 2026 stand die Klimastrategie des Konzerns erneut im Fokus. Die BVK unterstützte den Klimaantrag der Aktionäre rund um das NGO ACCR.

Im April 2026 fand die letzte Generalversammlung von BP (British Petroleum) statt. Während im letzten Jahr rund ein Viertel der Aktionäre die Wahl des Vorsitzenden, Helge Lund, insbesondere aufgrund der Unzufriedenheit über die eingeschlagene Klimastrategie abgelehnt hatte, nahm ein Antrag der Aktionäre rund um das NGO ACCR auch in diesem Jahr die Klimastrategie in den Fokus. Die BVK steht hinter den Forderungen des Aktionärsantrags und unterstützte diesen im Interesse einer langfristigen Wertschöpfung.

## Kein Interesse an Klimazielen

In den letzten zwölf Monaten hat sich bei BP viel bewegt – bedauerlicherweise weiter weg von der einmal angekündigten klimafreundlicheren Ausrichtung. Investitio-

nen werden wieder vermehrt für Öl- und Gasprojekte eingesetzt. Im Februar 2025 wurde bekannt, dass diese Neuausrichtung Kürzungen der grünen Investitionen von fünf Milliarden Dollar zur Folge hat. Gesteckte Dekarbonisierungsziele für das Jahr 2030 wurden sukzessive aufgeweicht und später gestrichen. Es waren kurzfristige Renditeüberlegungen, die BP zur Abkehr von der bisherigen Klimastrategie führten. Wie bereits berichtet ([BP steht nicht für Best Practice](#)), dürfte der Hedgefonds Elliott Capital Management (ECM) mit der Erhöhung des Anteils am Unternehmen dazu beigetragen haben. Damit soll BP zu kurzfristiger Rentabilität mit dem ursprünglichen Kerngeschäft Öl und Gas gelenkt werden.

Von der vor 25 Jahren werbewirksamen Umbenennung von «British Petroleum» zu «Beyond Petroleum» ist man weiter entfernt denn je.

## Ökonomische Beurteilung gefordert

Aber klein beigeben wollen die Aktionäre, darunter die BVK, nicht. Während sie 2025 ihre Unzufriedenheit mit dem eingeschlagenen Klimakurs von BP bei der Abwahl des amtierenden VR-Vorsitzenden zum Ausdruck gebracht hatten, unterstützten sie 2026 den von einer breiten Aktionärskoalition um das NGO ACCR eingereichten Aktionärsantrag. Dieser forderte das Unternehmen dazu auf, neue fossile Förderprojekte in Anbetracht der mittel- und langfristig erwarteten sinkenden Nachfrage nach Gas und Öl auf ihre Vereinbarkeit mit den Zielen der langfristigen Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Zusätzlich sollen Informationen über die Kapitalallokationsstrategie veröffentlicht werden. Eine Analyse, die von Best-Practice-Unternehmen im Sektor bereits bereitgestellt wird.



BP ist von «Beyond Petroleum» weiter entfernt denn je.

## Aktionärsrechte im Gegenwind

BP positionierte sich bei der Gestaltung der Abstimmungsagenda ganz bewusst gegen die Energiewende: Ein zweiter Aktionärsantrag mit Klimabezug wurde von BP gar nicht erst zur Abstimmung zugelassen, obwohl die für die Zulassung erforderliche Schwelle von 100 Aktionären erreicht worden war. Zudem liess das Unternehmen an der diesjährigen GV über die Rückgängigmachung zweier Klimabeschlüsse aus den Jahren 2015 und 2019 abstimmen, welche damals durch eine deutliche Mehrheit angenommen worden waren. BP steht heute also auch bei den Aktionärsrechten nicht für Best Practice.



# Amazon muss liefern – auch bei Arbeitnehmerrechten

Die BVK fordert von Unternehmen, die zu ihrem Portfolio gehören, die Einhaltung internationaler Standards, unter anderem die Einhaltung der Arbeitnehmerrechte. Das gilt auch für eines der umsatzstärksten Unternehmen der Welt: Amazon. Die BVK setzt sich dafür ein, dass der Onlinehändler seinen Umgang mit Arbeitnehmenden verbessert.

Wollten unsere Grosseltern eine neue Pfanne, ging's zum Haushaltswarenladen. Für eine neue Bluse ging man ins Bekleidungsgeschäft. Und suchte man einen kuscheligen Teddybären, war der nächstgelegene Spielzeugladen die logische Adresse. Heute ist das anders. Ganz anders. Was immer man möchte, kann man online bestellen – und bekommt es ganz bequem nach Hause geliefert. Das umsatzstärkste Online-Warenhaus ist dabei Amazon. Man findet dort alles, was das Herz begehrt. Das Credo: geklickt, gekauft, geliefert. Einfacher einkaufen? Kaum möglich.

Für die Angestellten von Amazon ist es allerdings nicht immer einfach. Ganz im Gegenteil: Berichte über Arbeitsbedingungen sind besorgniserregend. Weltweit – von den USA über Grossbritannien bis nach Kanada – sieht sich das Unternehmen Vorwürfen ausgesetzt, die gewerkschaftliche Organisation seiner Mitarbeitenden systematisch zu behindern.

So soll Amazon die Vereinigungsfreiheit von Arbeitnehmern beeinträchtigt haben. Mitarbeitende sollen zur Teilnahme an Anti-Gewerkschaft-Veranstaltungen gezwungen worden sein. Führungskräfte seien entlassen worden, wenn sich deren Mitarbeitende für eine Gewerkschaft einsetzten. Die US-Arbeitsbehörde NLRB hat festgestellt, dass Amazon gegen geltendes Arbeitsrecht verstossen hat, unter anderem durch die Weigerung, mit rechtmässig gewählten Gewerkschaften zu verhandeln.

## Wenn der Dialog verstummt

Die BVK ist über ihre global gestreute Anlagetätigkeit auch in Amazon investiert. Wie von allen Unternehmen, in die wir investieren, erwarten wir auch von Amazon die Einhaltung internationaler Menschen- und Arbeitsrechte. Zwar hat Amazon auf dem Papier Richtlinien zur Einhaltung der Vereinigungsfreiheit (Freedom of Association) verabschiedet, doch klafft zwischen diesen und der betrieblichen Realität eine erhebliche Lücke.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) und seinen Partnerorganisationen versuchen wir, diese Missstände seit einigen Jahren durch einen gezielten Dialog mit der Unternehmensführung von Amazon anzusprechen. Diese zeigt sich aber nur mässig dialogbereit. So erklärt Amazon zwar, dass es die Vereinigungsfreiheit respektiere, legt jedoch konkrete Details nicht offen, beispielsweise welcher Anteil der Belegschaft durch Tarifverträge abgedeckt ist. Die Massnahmen, welche die Einhaltung der Richtlinien auch sicherstellen, sind noch zu wenig konkret.

Wir versuchen mit unseren Partnern, diese Missstände durch gezielten Dialog mit der Unternehmensführung von Amazon anzusprechen.

## Ein Blick nach vorn

Deshalb bleiben wir dran. Sollte Amazon weiterhin keinen nennenswerten Fortschritt bei der Einhaltung der internationalen Arbeitsrechte und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen über seine Standorte machen und dem Ruf ihrer Aktionäre nach mehr Transparenz und unabhängiger Prüfung nicht nachkommen, werden wir unsere kritische Haltung bei der Wiederwahl des Board Chair, Jeff Bezos, einfließen lassen. Denn als Pensionskasse, die das Kapital ihrer Versicherten verantwortungsbewusst investiert, wissen wir: Unternehmen, die grundlegende Arbeitnehmerrechte ignorieren

und den Dialog mit Investoren verweigern, gefährden neben ihrem wichtigen Humankapital langfristig auch ihre Reputation und den wirtschaftlichen Unternehmenswert.





Wir  
reden  
drein

39%  
Aktienbestand  
mit Engagement

725  
Engagements

In 44  
Ländern aktiv

37  
abgeschlossene  
Engagements

113  
Engagements  
Kontroverse

# Die BVK im engagierten Dialog

Die BVK ist überzeugt, dass der direkte Dialog mit den Unternehmen der effektivste Weg ist, um positive Veränderungen herbeizuführen. Deshalb ist das Engagement unsere bevorzugte Strategie.

Wer sich an einem Unternehmen beteiligt, ist Miteigentümer und trägt damit eine Mitverantwortung für das Handeln dieses Unternehmens. Wir nehmen diese Verantwortung wahr, indem wir nachhaltigkeitsbezogene Herausforderungen bei unseren Portfoliounternehmen identifizieren und entweder direkt – mit eigenen Ressourcen oder über den Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) – oder indirekt – über unterstützte Kollaborationen – mit den Unternehmen in den Dialog treten. [Empirische Studien](#) belegen den Erfolg des Dialogs.

**Direkte Engagements der BVK**  
Um unserer Stimme im Unternehmensdialog möglichst viel Gewicht zu verleihen, schliessen wir uns – wo immer möglich – mit anderen Investoren zusammen. Eine besondere Rolle nimmt hier der SVVK ein, welcher für seine elf Mitglieder den Dialog mit globalen Un-

ternehmen koordiniert. Als Gründungsmitglied nimmt die BVK seit 2015 aktiv Einfluss auf die Strategie und Ausgestaltung des SVVK-Auftrags und wirkt bei der Umsetzung aktiv mit.

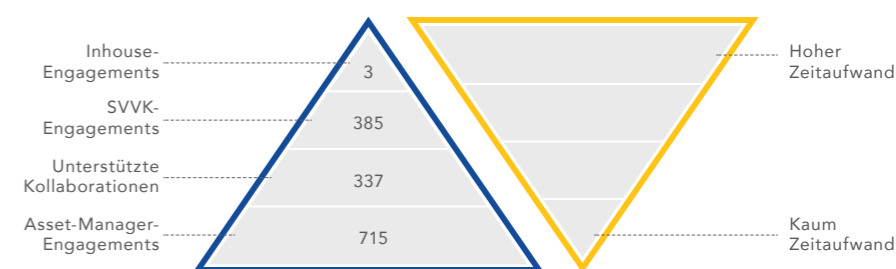
Zusätzlich sucht die BVK den Schulterschluss mit Investoren auf internationaler Ebene. So unterstützt sie seit 2019 als aktives Mitglied Climate Action 100+, die weltweit grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel. Im Fokus der Initiative stehen 169 Unternehmen, darunter die weltweit grössten CO<sub>2</sub>-Emittenten, welche rund 80 Prozent der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen. Die BVK unterstützt die Initiative mit eigenen personellen Ressourcen und führt Gespräche mit dem grössten CO<sub>2</sub>-Emittenten des SMI, Holcim (siehe [«Umweltschutz in Zement gegossen»](#)).

**Indirekte Engagements der BVK**  
Die BVK unterstützt auch eine Reihe von Engagement-Kollaborationen, bei denen sie sich nicht selbst an den Gesprächen mit Firmen beteiligt. Dazu gehören die Initiativen FAIRR, Nature Action 100 sowie UN PRI Advance. Hier unterstützt die BVK zusammen mit dem SVVK die Ziele des Dialogs in der Rolle der Unterzeichnerin und unterstützt damit den Dialog mit dem Gewicht des investierten Kapitals.

Auch die durch die BVK beauftragten Asset Managers stehen im Dialog mit den Portfoliounternehmen, um nachhaltigkeitsbezogene Herausforderungen anzugehen. Dabei ist unser Einfluss auf die Gesprächsagenda und die Auswahl der Unternehmen begrenzt. Seit 2022 analysiert die BVK periodisch die Engagement-Aktivitäten ihrer externen Asset-Management-Firmen und lässt sie in die Priorisierung ihrer eigenen Engagements einfließen.

## Engagement-Kanäle

Der Dialog mit den Unternehmen ist ressourcenintensiv. Die BVK greift daher auf eine Kombination verschiedener Engagement-Kanäle zurück. Mit drei Unternehmen (z.B. Holcim) führten wir 2025 direkte Gespräche. Hier definieren wir die Fokus-themen und Ziele. Über die indirekteren Kanäle lässt sich ein grösser Kreis an Unternehmen erreichen.



# Ein Blick in die Engagement-Agenda

Die Engagement-Agenda der BVK ist vielseitig. Die Adressierung von konkreten ESG-Versäumnissen ihrer Portfoliounternehmen steht dabei genauso im Fokus wie die Unterstützung eines positiven Wandels zur Verbesserung der Werthaltigkeit der Anlagen.

Das Anlageportfolio der BVK wird periodisch auf problematische Unternehmen mit schweren und systematischen Versäumnissen in den Bereichen Menschen-, Arbeits-, Umweltrechte sowie Korruption (zusammengefasst: Kontroverse) untersucht. Um Verantwortung für unsere Anlagen zu übernehmen, beauftragen wir den SVVK, in den Engagement-Dialog mit den entsprechenden Unternehmen zu treten, damit bestehende Schwachstellen in den Unternehmensprozessen beseitigt werden.

Dazu nutzt der SVVK zum Teil ebenfalls externe Engagement-Partner mit entsprechender Fachexpertise. Im Schnitt dauert ein Engagement drei Jahre. Ein erfolgreiches Engagement kann das Unternehmen darin stärken, vorherrschende Risiken besser zu erkennen und den langfristigen Unternehmenswert zu steigern. Im Jahr 2025 führte die BVK über den SVVK 113 Engagements aufgrund von schweren und systematischen Verletzungen der Normativen Basis.

**Für bessere Klimaverträglichkeit**  
Der Klimawandel verändert die Welt, in der wir leben. Er wirkt als Risikofaktor auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und beeinflusst damit die Werthaltigkeit einer Vermögensanlage. Um der Klimaerwärmung entgegenzuwirken, ratifizierte die Schweiz gemein-

sam mit über hundert Staaten 2017 das Pariser Klimaabkommen. Dieses bildet im Bereich Klimaverträglichkeit die normative Grundlage für unser Handeln als Anleger im Auftrag unserer Versicherten.

Wir erwarten von den Unternehmen in unserem Anlageportfolio, dass sie ihre Geschäftstätigkeit so ausrichten, dass sie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar ist. Dies schliesst neben den Produkten und den Produktionsprozessen sämtliche Betriebsabläufe mit ein. Im Dialog setzen wir dazu folgende Schwerpunkte:

- Formulierung von wissenschaftlich basierten und extern validierten Zielen zur Treibhausgasminderung
- konkreter Umsetzungsplan zur Erreichung der gesteckten Ziele
- klare Verantwortung des Managements für die Umsetzung des Klimaplans
- transparente Berichterstattung und gutes Verständnis des Unternehmens für Klimachancen und -risiken gemäss den TCFD-Richtlinien

Neben den 194 Klima-Engagements setzt die BVK in 418 weiteren Engagements thematische Schwerpunkte durch die Unterstützung von Fokus-En-

gagements, zum Beispiel im Bereich der Menschenrechte, Aktionärsrechte oder der Biodiversität.

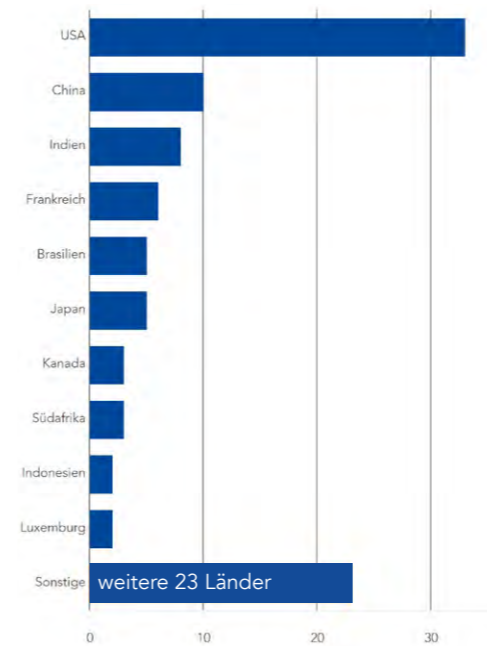
Weitere Informationen zur Klima-Engagement-Strategie finden Sie beim [SVVK](#) und bei [Climate Action 100+](#).

## Engagement-Aktivitäten nach Thema

Thema	Anzahl
Kontroverse	113
Klima	194
Sonstige	418
<b>Total</b>	<b>725</b>

Nicht enthalten sind die indirekten Engagements unserer Asset Managers.

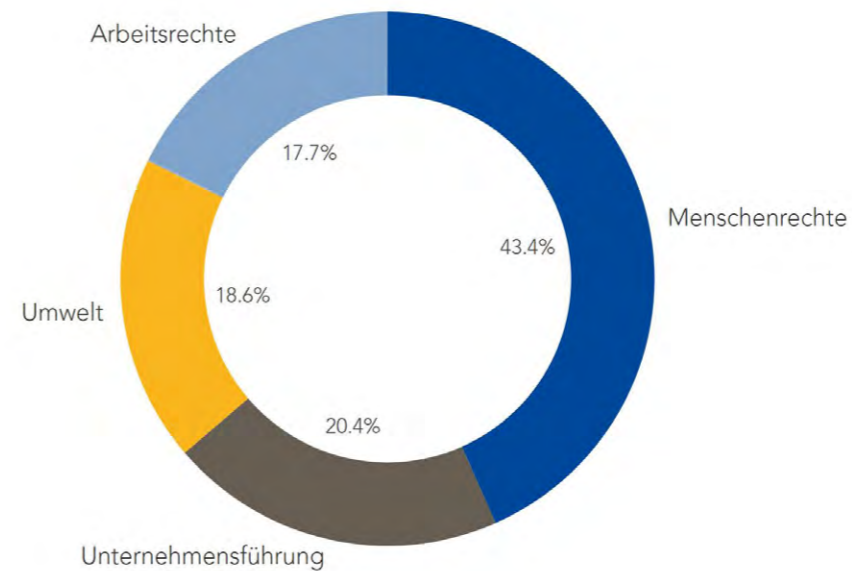
## Engagements Kontroverse nach Land und Thema



### Global aktiv

Die meisten Engagements zu ESG-Kontroversen laufen mit Unternehmen, die in den Vereinigten Staaten von Amerika beheimatet sind. Unsere Geschichten [«Fairere Arbeitsbedingungen im Warenkorb»](#), [«Mehr Gerechtigkeit in der Pipeline»](#) oder [«Sicherheit ist mit Sicherheit die bessere Lösung»](#) beziehen sich auf Firmen aus den USA. Die obersten drei Länder machen fast die Hälfte aller Engagements aus.

## Engagements Kontroverse



# Der SVVK-ASIR – eine Dekade voll Verantwortung

Vor zehn Jahren schlossen sich sieben führende Schweizer Pensionskassen und Sozialversicherungen zusammen und gründeten den SVVK-ASIR, den Verein zur Förderung verantwortungsvollen Investierens. Nun feiert der SVVK-ASIR sein zehnjähriges Bestehen und zeigt: Der Dialog mit Unternehmen ist einer der wirksamsten Wege, um langfristig positive ökologische und soziale Veränderungen in der Realwirtschaft anzustossen.

Das Kino der letzten Jahre war geprägt von Superhelden. Warum nur? Nun, die muskelbepackten Männer und Frauen stehen ein für das Gute in der Welt. Und haben mit ihren Superkräften die Mittel und Möglichkeiten, das Gute durchzusetzen. Dabei setzen sie beinahe ausschliesslich auf schiere Muskelkraft, um das Glück auf ihre Seite zu ziehen.

Die echte Welt sieht anders aus. Das wirksamste Mittel, das sich in der Geschichte der Menschheit langfristig bewährt, ist der Dialog. Vor zehn Jahren entschieden sich sieben führende Schweizer Pensionskassen und Sozialversicherungen, dieses Mittel gemein-

sam zu nutzen – und schlossen sich zum Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR) zusammen.

## Engagement für verantwortungsvolles Investieren

Der SVVK-ASIR hat das Bewusstsein dafür geschärft, wie Pensionskassen und Sozialversicherungen investieren. Früher wurden ökologischen oder sozialen Folgen weniger Beachtung geschenkt. Heute wissen wir, dass langfristiger wirtschaftlicher Erfolg durchaus mit verantwortungsvollem Handeln verbunden werden kann – und muss. Und genau dafür setzt sich der SVVK-ASIR ein.

Das Handeln des SVVK-ASIR basiert auf Normen, die in der Schweiz fest verankert sind. Wenn Unternehmen gegen diese Normen schwerwiegend und systematisch verstossen, sucht der SVVK-ASIR zusammen mit Partnerorganisationen den Dialog. Und weil im Verein elf Akteure – drei Pensionskassen und ein Versicherer haben sich seit der Gründung dazugesellt – gebündelt mit einer Stimme sprechen, findet diese kraftvolle Stimme meist auch Gehör. Ein Dialog, der zu einem wirklichen Umdenken führen kann, entsteht und positive Veränderungen werden angeschoben. Seit 2016 setzt sich der SVVK-ASIR weltweit in Engagement-Dialogen für eine öko-

logisch, sozial und finanziell nachhaltige Wirtschaft ein.

Wo die Normenverletzung nicht adressiert werden kann, empfiehlt der SVVK-ASIR seinen Mitgliedern den Ausstieg aus den betroffenen Wertpapieren, beispielsweise im Falle geächteter Waffen. Mittlerweile gelten die Ausschlussempfehlungen des SVVK-ASIR als der De-facto-Standard in der Schweiz.

## Das grosse Ganze im Blick

Über die Jahre hat der SVVK-ASIR seinen Fokus erweitert. So führt der Verein bereits seit 2020 Klimadialoge mit den entscheidenden Schlüssel-sektoren.

Der Dialog ist ein wirksames Mittel, um Veränderungen anzustossen.

Doch der Klimaschutz ist nicht das einzige Handlungsfeld. Seit 2024 stehen durch neue Partnerschaften verstärkt die Biodiversität sowie der Schutz natürlicher Ressourcen im Zentrum der Arbeit. Hierbei rücken insbesondere die Nahrungsmittel- und die Chemieindustrie in den Fokus, da diese Branchen massgeblich zum Erhalt oder Verlust von sauberem Wasser und gesunden Böden beitragen. Auch im heimischen Markt setzt der Verein wichtige Akzente: Mit Initiativen wie der Förderung einer öffentlichen Datenbank für Schweizer Fernwärmenetze unterstützt der SVVK-ASIR die Immobilienbranche aktiv bei der Transformation in Richtung Netto-Null.

## Ein Blick nach vorn

Nach den ersten zehn Jahren zeigt sich der Verein mit dem Erreichten zufrieden. Was 2015 noch Mut und Pioniergeist erforderte, hat sich heute zu einer unverzichtbaren Notwendigkeit für eine zukunftsfähige und verantwortungsvolle Schweizer Vorsorgelandschaft entwickelt. «Nach zehn Jahren Erfolgsausweis sollten wir uns weiter in diesem gemeinsamen Projekt engagieren», meint Marcel Metry, Anlagechef bei der BVK.

Denn der Dialog ist ein wirksames Mittel, um Veränderungen anzustossen.



# Transparente Gebäude für bessere Einblicke

**Pfandbriefe finanzieren indirekt viele Gebäude in der Schweiz – und sie sind ein wichtiger Teil des BVK-Portfolios. Darum setzen wir uns für eine bessere Offenlegung der CO<sub>2</sub>-Werte der als Deckung dienenden Immobilien ein und können erste Erfolge verzeichnen.**

Spätestens seit der Sesshaftwerdung des Homo sapiens vor ungefähr 15000 Jahren leben Menschen in Häusern. Waren die eigenen vier Wände in grauer Vorzeit noch einfache Bauten, sind heutige Gebäude deutlich komplexer – und produzieren auch deutlich mehr Emissionen. In der Schweiz ist der Gebäudebereich für Emissionen von jährlich rund elf Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>, einem Viertel der Gesamtemissionen, verantwortlich. Da wir aber weiterhin wohnen wollen, brauchen wir auch weiterhin Gebäude. Eine Möglichkeit zur Refinanzierung bietet der Schweizer Pfandbrief.

## Auf Pfandbriefe bauen

Die beiden Schweizer Pfandbriefinstitute, die Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken (PBZ) und die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute (PBB), fungieren als zentrale Refinanzierungsdrehscheibe zwischen Kapital- und Immobilienmarkt. Sie nehmen über die Ausgabe von Pfandbriefen Kapital auf und geben dieses in Form von Darlehen an ihre Mitgliedsbanken weiter, die damit wiederum Hypotheken finanzieren.

Ende 2025 erreichte das ausstehende Obligationenvolumen der beiden Pfandbriefprogramme rund 193 Milliarden Franken. Diese Grössenordnung

zeigt, wie bedeutend Pfandbriefe für die Schweizer Immobilienfinanzierung sind. Im Schweizer Obligationenindex rangieren die PBB und die PBZ mit einem Anteil von 20 respektive 19 Prozent auf Platz eins und drei der vertretenen Emittenten, kurz vor beziehungsweise hinter der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Schweizer Pensionskassen bauen auf dieses Obligationen-Schwergewicht, wegen des Bonitätsratings von AAA, des mehrstufigen Sicherheitsnetzes sowie der ausgezeichneten Liquidität. Damit belegen sie auch Spitzenplätze im Portfolio der BVK.

## Mehr Transparenz bei Klimarisiken

Während die BVK den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck und das Klimaprofil ihres Aktien- und Obligationenportfolios seit Jahren misst, fehlten bei der PBB und der PBZ die notwendigen Daten – ein blinder Fleck. Das bewog den SVVK<sup>\*\*</sup> im Frühjahr 2023 dazu, den Dialog mit den beiden Pfandbriefinstituten aufzunehmen.

Damit die BVK sowohl Klimarisiken als auch die Klimaverträglichkeit der Pfandbriefinvestitionen beurteilen kann, müssen die Pfandbriefinstitute die durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Intensität ihrer Deckungsstöcke offenlegen, das heisst die Emissionen der Liegenschaf-

ten, die als Deckung für den Pfandbrief dienen. Nur so lassen sich die Emissionen der Pfandbriefe objektiv mit anderen Anlagen vergleichen. Es ist erfreulich, dass erste Verbesserungen hin zu mehr Transparenz erreicht werden konnten.

So integrierte die PBZ in einem ersten Schritt die durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Intensität des Deckungsstocks 2025 zum ersten Mal in ihren Nachhaltigkeitsbericht. Dabei verwendete sie zunächst allerdings eine Methode<sup>\*\*\*</sup>, welche die indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen (sogenannte Scope-2-Emissionen) aus eingekauftem Strom, Wärme oder Kälte ignorierte und damit die Vergleichbarkeit einschränkte. Erfreulicherweise baute die PBZ ihre Offenlegung 2026 weiter aus, indem sie zusätzlich die ab-

## Pfandbriefe belegen Spitzenplätze im Portfolio der BVK. Daher ist die Beurteilung ihrer Klimarisiken wichtig.

soluten Emissionen transparent macht und neuerdings auch die indirekten Scope-2-Emissionen offenlegt.

Die PBB machte es in dieser Hinsicht zunächst besser: Sie ermittelte die CO<sub>2</sub>-Emissionen ihres Deckungsstocks seit 2021 auf Basis eines Schätzvorgehens, welches neben den direkten Emissionen (sogenannte Scope-1-Emissionen) auch die indirekten Scope-2-Emissionen berücksichtigte<sup>\*\*\*\*</sup>. Allerdings fehlte bis anhin ein zentraler Kennwert: Sie legte neben der Verteilung der CO<sub>2</sub>-Emissionen keinen Durchschnittswert offen, der ei-

nen Vergleich zum Marktdurchschnitt oder anderen Immobilienportfolios ermöglicht hätte. Erfreulicherweise beserte die PBB 2026 nach und legt nun zusätzlich die durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Intensität des Deckungsstocks offen. Allerdings sind die absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen – im Gegensatz zur PBZ – weiterhin nicht Bestandteil der Berichterstattung.

## Ein Blick nach vorn

Bei all dem geht es um eine Frage: Wie erreichen die durch uns mitfinanzierten Gebäude die gesetzlich verankerten Klimaziele? Viele Schweizer Banken

legen heute sogenannte «Dekarbonisierungspläne» offen, welche zeigen, wie die CO<sub>2</sub> Emissionen bis 2050 reduziert werden sollen. Als zentrale Drehscheibe in der Schweizer Immobilienfinanzierung sind auch die beiden Pfandbriefinstitute angehalten, ihren Investoren den Dekarbonisierungsplan und -fortschritt hinter den Gebäuden des Deckungsstocks offenzulegen.

Die BVK begrüsst die gemachten Fortschritte und ermutigt die Pfandbriefinstitute, den Weg hin zu mehr Klimatransparenz konsequent weiterzuerfolgen.

\* SIX Marktwerte per 31. Dezember 2025

\*\* Wer ist der SVVK?

Der Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR) ist ein Zusammenschluss von institutionellen Anlegern und wurde 2015 gegründet. Der Verein erbringt für seine Mitglieder Dienstleistungen, damit sie ihre Anlagetätigkeit auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ausrichten können. Die BVK ist Gründungsmitglied des SVVK. [www.svvk-asir.ch](http://www.svvk-asir.ch)

\*\*\* PACTA: Methodenbericht 2024 zum erweiterten CO<sub>2</sub>-Rechner für Gebäude

\*\*\*\* IAZI: Homepage – IAZI AG – CIFI SA



*Ein erfolgreiches  
Engagement kann das  
Unternehmen darin  
stärken, vorherrschende  
Risiken besser zu  
erkennen.*



# Luxusmarken leben von Leidenden

**Gegen die global führenden Luxusmarken, die französische Louis Vuitton Moët Hennessy (LVMH) und die Schweizer Compagnie Financière Richemont SA (Richemont), wurden schwere Vorwürfe erhoben. In norditalienischen Werkstätten, die für die Marken produzieren, wurden Fälle von Arbeiterausbeutung aufgedeckt.**

«Man gönnt sich ja sonst nichts» ist ein viel gehörter Satz für eine Anschaffung, die vielleicht etwas zu teuer ist, aber ... Gerade weil man sich etwas gönnen möchte, werden nebst dem Preis vielleicht auch weitere Faktoren ausser Acht gelassen. Etwa ökologische Aspekte oder die Frage nach der Herkunft. Wer aber bewusst einkauft, wird stolz darauf verweisen, dass ein Produkt eben nicht aus dem Fernen Osten kommt. Wer hat schon etwas gegen ein Designerkleidungsstück «made in Italy» einzuwenden? Und genau da ist der Haken.

## «Made in Italy» mit fahlem Nachgeschmack

Im Juni 2024 stellte ein Mailänder Gericht die LVMH-Tochter Manufactures Dior Srl (Dior) unter gerichtliche Aufsicht. Im Sommer 2025 folgte Loro Piana, ebenfalls mehrheitlich im Besitz von LVMH. In beiden Fällen hatten offizielle Ermittlungen gravierende Missstände bei den Sublieferanten der Unternehmen festgestellt, darunter fehlende Arbeitsverträge und überlange Arbeitszeiten. Obwohl beide Verfahren ohne strafrechtliche Verurteilung eingestellt wurden, kritisierte das Gericht doch die unzureichende Überwachung der Lieferanten durch LVMH deutlich. Die Kontrollen beschränkten sich nur auf die direkten Lieferanten. Die eigentlichen Verletzungen erfolgten jedoch in

den tieferen Ebenen der Lieferkette.

Fast zeitgleich wurde im September 2024 bekannt, dass auch bei einem norditalienischen Subunternehmer von Montblanc ausbeuterische Arbeitsbedingungen herrschten. Montblanc gehört zu Richemont, dem nach LVMH die Nummer zwei im globalen Luxusmarken-Ranking.

In allen drei Fällen kam es zu einer systematischen Verletzung der grundlegenden Arbeitsrechte und damit der Normativen Basis. Die BVK ist über den SVVK-ASIR und weitere Partner im aktiven Dialog mit LVMH und Richemont. Es ist das Ziel, dass die Unternehmen die Ursachen dieser Missstände identifizieren, gezielte Massnahmen ableiten und so konkrete Verbesserungen erzielen.

## Verändertes Konsumverhalten

Eine Ursache ist im radikal veränderten Konsumverhalten zu suchen. Heute erwarten Kundinnen und Kunden eine schnelle Reaktion auf Trends, sofortige Verfügbarkeit und eine stetig wachsende Auswahl. Dieser Druck wird auch an die Lieferanten weitergegeben. Um die kurzfristig schwankende Nachfrage decken zu können, greifen diese auf ein Netzwerk aus kleinen Werkstätten und Subunternehmern zurück, die ihrerseits wiederum weitere Betriebe beauftra-

gen. So entstehen hochgradig verschachtelte Lieferketten, in denen Kontrolle und Transparenz schnell verloren gehen.

Hinzu kommt, dass die Beschäftigten in den betroffenen Werkstätten oftmals aus Ländern wie Pakistan, China oder Bangladesch stammen. Dies macht sie aufgrund ihres unsicheren Aufenthaltsstatus und ihrer mangelnden Kenntnisse über ihre Arbeitnehmerrechte besonders verletzlich und bindet sie an ihre Arbeitgeber. Diese Abhängigkeit begünstigt Ausbeutung: lange Arbeitszeiten, unfaire Löhne, unzureichende Sicherheits-, und Arbeitsstandards sowie informelle Beschäftigung, also fehlende Arbeitsverträge.

## Unübersichtliche Firmenstruktur

Die zweite Ursache liegt in der Organisationsstruktur der Unternehmen selbst. Sowohl LVMH als auch Richemont bestehen aus zahlreichen eigenständigen Marken – sogenannten «Maisons» –, die weitgehend autonom agieren. Sie haben eigene Lieferanten, eigene Produktionsstrategien und eigene Überwachungssysteme. Diese Fragmentierung führt zu einer schwachen zentralen Kontrolle und uneinheitlichen Standards. Der Reifegrad der jeweiligen Marken in Bezug auf die soziale Verantwortung ist sehr unterschiedlich. Dennoch sind die Unternehmen

## Der Dialog zeigt Wirkung: Die Lieferketten der Modemarken werden besser überprüft.

verpflichtet, die Einhaltung der Arbeitsrechte entlang der gesamten Lieferkette sicherzustellen.

Der Fall Dior hat deutlich gezeigt, dass zentrale Vorgaben zwar existierten, aber nicht ausreichten, um Missstände in tieferen Lieferkettenebenen zu erkennen. Auch bei Richemont zeigte sich, dass einzelne Marken bereits seit längerem mit Missständen konfrontiert waren, ohne dass dies in der Zentrale erkannt wurde. Die Folge: Die Risiken blieben so lange unsichtbar, bis sie untragbar wurden.

## Der Dialog zeigt Wirkung

LVMH reagierte mit internen Reformen: Das Unternehmen schuf eine zentrale Funktion zur Überwachung der Liefer-

ketten, überarbeitete die Kontrollmethoden und verstärkte die Prüfteams. Zudem wurden die Vorgaben für die Lieferanten in Bezug auf Menschen- und Arbeitsrechte verschärft. Auch Richemont überprüfte interne Prozesse und reevaluierte seine Lieferketten. Die Effektivität dieser Massnahmen zum Schutz der Arbeiterinnen und Arbeiter ist noch unklar. Beide Unternehmen sind zurückhaltend, was die Kommunikation ihres Risikomanagements in der Lieferkette betrifft. Abhilfe könnte hier der regulatorische Druck schaffen, etwa durch das geplante EU-Lieferkettengesetz.

## Ein Blick nach vorn

Die Fälle machen deutlich, dass in den Lieferketten norditalienischer Luxus-

mode Handlungsbedarf besteht. Immerhin übernehmen die Unternehmen schrittweise Verantwortung: So stimmte Dior zu, rund zwei Millionen Euro für die Unterstützung der Opfer von Arbeiterausbeutung bereitzustellen.

Für die BVK ist klar: Der Dialog muss weitergeführt werden. Wir wollen, dass die Unternehmen ihre Verantwortung wahrnehmen und Menschen- und Arbeitsrechte respektieren. Nur so kann der Wert der Produkte auch die Wertschätzung für die Menschen widerspiegeln, die diese hochwertigen Produkte fertigen. Und so soll man in Zukunft hoffentlich mit gutem Gewissen ein Designerkleidungsstück kaufen können – man gönnt sich ja sonst nichts.



# Runter mit dem CO<sub>2</sub>

194

Klima-  
engagements

8,8%

Aktienbestand im  
Klimadialog

19%

weniger CO<sub>2</sub> bei  
Kapitalanlagen

Netto 0  
CO<sub>2</sub>-Ausstoss  
bis 2050

## Klimamassnahmen auf dem Weg zu Netto-Null

**Bis 2050 will die BVK Netto-Null-Emissionen in ihrem Aktien- und Unternehmensobligationenportfolio erreichen. Sie hat einen langfristigen Anlagehorizont. In Bezug auf Nachhaltigkeit müssen deshalb Klimarisiken und -chancen berücksichtigt werden.**

Der Klimawandel wirkt als Risikofaktor auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und beeinflusst damit die finanzielle Werthaltigkeit einer Vermögensanlage. Der langfristige Anlagehorizont der BVK erfordert die Berücksichtigung von Klimarisiken und -chancen, welche sich über die Zeit zeigen. Die Exposition eines Unternehmens hängt dabei entscheidend davon ab, wie gut es mit den durch den Klimawandel bedingten Veränderungen umgeht und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft bewältigen kann.

### Im steten Klimadialog

Um die Portfoliounternehmen auf ihrem Weg zu einer klimaverträglichen Wertschöpfung zu unterstützen, führen wir den Klimadialog mit besonders exponierten Unternehmen. Zur Wahrung der langfristigen Interessen unserer Versicherten richten wir unser Abstimmungsverhalten an Generalversammlungen an einer Berücksichtigung von Klimarisiken und ESG-Belangen aus. Unternehmen, deren Geschäftsmodelle

einen Übergang zu einer klimaverträglichen Wertschöpfung nicht oder nur bedingt ermöglichen, werden im Einzelfall als Ultima-Ratio-Massnahme aus dem Anlageuniversum der BVK ausgeschlossen. So standen Ende 2025 83 Unternehmen, die einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes über den Kohleabbau oder die Veräusserung von Kohlestrom generieren, aus Risikoüberlegungen auf der Ausschlussliste.

### Zielvorgaben für Asset Managers

Darüber hinaus werden die externen Asset Managers beauftragt, die Klimarisikoeexposition der Unternehmen in der Portfoliokonstruktion zu berücksichtigen. Dabei haben alle Asset Managers passiver Mandate sowie bestimmte Manager aktiver Mandate die Zielvorgabe, die volumengewichtete CO<sub>2</sub>-Intensität (WACI) 20 Prozent unter derjenigen des jeweiligen Vergleichsindex zu halten.

Die Umsetzung durch den Asset Manager erlaubt es, individuelle Besonderheiten des Mandats zu berücksichtigen.

Während bei passiv ausgerichteten Mandaten die CO<sub>2</sub>-Optimierung oft über den Ersatz hoch exponierter Firmen erfolgt, können aktive Manager Klimarisiken ganzheitlicher in die Investitionsanalyse und die Titelselektion einfließen lassen.

Aufgrund der verschiedenen Nachteile, die mit klimaoptimierten Indizes in Verbindung stehen, verzichtet die BVK auf deren Verwendung. Dazu gehören der höhere Portfolio Turnover sowie die damit verbundenen Kosten, die Abweichungsrisiken zum Marktindex, welche etwa durch Unternehmens- und Sektorenausschlüsse entstehen, sowie die zum Teil eingeschränkte Datenkonsistenz und Intransparenz der Indexmethodik.

Dieses Vorgehen hat positive Auswirkungen auf die Klimarisikoeexposition des BVK-Portfolios. Die konkreten Resultate und Vergleiche finden Sie auf den folgenden Seiten.

# Klimakennzahlen Aktien

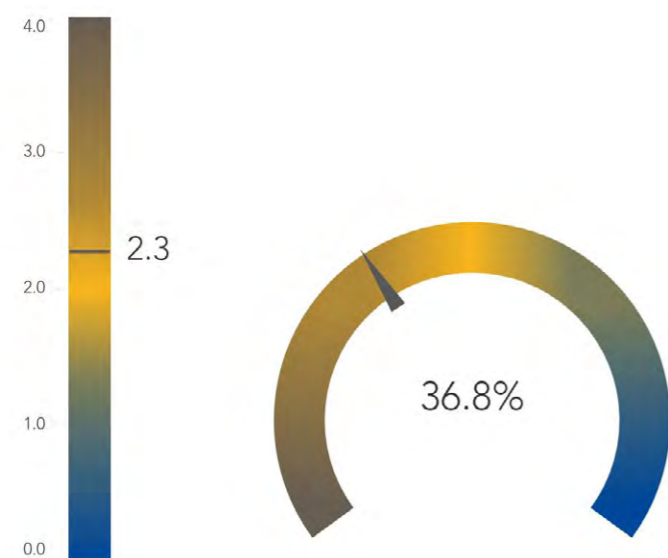
17,5 Milliarden Franken oder 38 Prozent des gesamten Vorsorgevermögens der BVK waren Ende 2025 an den globalen Aktienmärkten investiert. Gemäss ihrer Anlagestrategie sind 11 Prozent des Aktienvermögens in der Schweiz, 78 Prozent in sonstigen entwickelten Ländern und 11 Prozent in Schwellenländern investiert. Die BVK analysierte das Klimarisikoprofil aller Aktienanlagen (Transparenzquote 100 Prozent) per Ende 2025.

## Ambition der gesteckten Klimaziele

Die Unternehmen im BVK-Aktienportfolio wiesen ein Erwärmungspotenzial (siehe Box) von 2,3 Grad Celsius auf und schnitten damit gleich ab wie die Unternehmen der Strategiebenchmark (Grafik links). Mit einem Volumen von 17,5 Milliarden Franken ist das Aktienportfolio der BVK geografisch breit investiert und spiegelt die verschiede-

nen Branchen der Weltwirtschaft. Aufgrund der aktuellen Klimabemühungen in der Realwirtschaft ist ein mit 1,5 Grad Celsius assoziiertes Aktienportfolio für die BVK aktuell nicht investierbar, ohne dabei andere Risikogrundsätze ihrer Anlagetätigkeit zu verletzen.

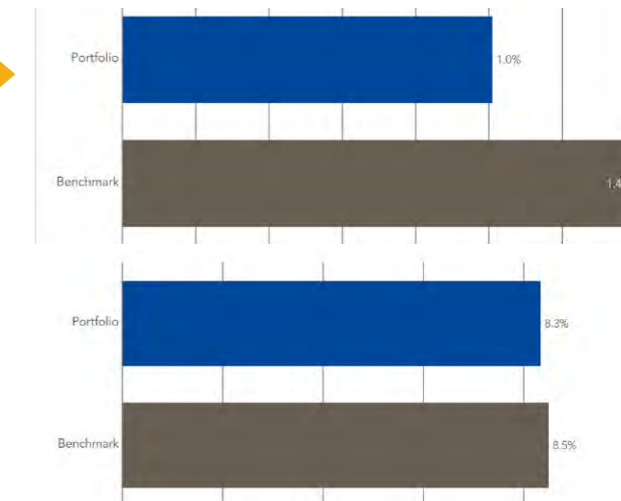
36,8 Prozent der Portfoliounternehmen hatten Netto-Null-Bekanntnisse (siehe Box nächste Seite) abgegeben und sich gleichzeitig glaubwürdige Zwischenziele gesteckt, welche zusätzlich extern validiert wurden. Für die Strategiebenchmark waren es ebenfalls 36,8 Prozent der Unternehmen (Grafik rechts).



## Exposition Kohle und Brennstoffe

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in Kohle über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug zum Stichtag 1,0 Prozent und lag damit unter der Benchmark (1,4 Prozent) (obere Grafik).

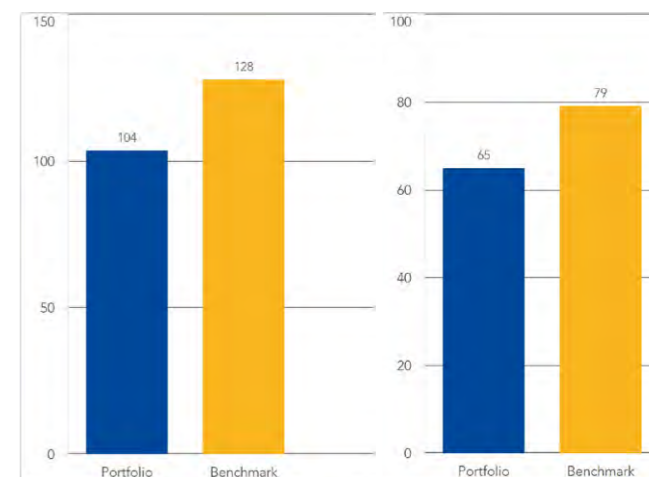
Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in anderen fossilen Brennstoffen über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug 8,3 Prozent und lag damit ebenfalls unter der Benchmark (8,5 Prozent) (untere Grafik).



## Gewichtete CO<sub>2</sub>-Intensität

Ende 2025 wiesen die Aktienbestände\* der BVK eine volumengewichtete CO<sub>2</sub>-Intensität gemäss Scope 1 und 2\*\* von 104 Tonnen CO<sub>2</sub>e\*\*\* pro Million Schweizer Franken Ertrag aus. Diese lag 19 Prozent unter der Strategiebenchmark von 128 Tonnen (linke Grafik).

Der relative Fussabdruck gemäss Scope 1 und 2 lag bei 65 Tonnen CO<sub>2</sub>e pro investierte Million Schweizer Franken und somit 18 Prozent unter der Benchmark mit 79 Tonnen (rechte Grafik).



\* Die Kennzahlen in diesem Abschnitt basieren auf Klimadaten vom Anbieter ISS. Die Datenabdeckungsquote des Aktienportfolios für CO<sub>2</sub>-Daten betrug 99,5 Prozent. Weitere Kennzahlen, einschliesslich Abdeckungsquoten, finden Sie in den Tabellen am Schluss des Berichts.  
 \*\* Scope 1: direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen; Scope 2: indirekte Emissionen aus der Erzeugung von bezogener Energie.  
 \*\*\* Neben Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) gibt es weitere Treibhausgase, etwa Methan oder Lachgas. Diese tragen nicht in gleichem Masse zum Treibhauseffekt bei. Treibhausgasemissionen können in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet und zusammengefasst werden. CO<sub>2</sub>-Äquivalente werden mit der Abkürzung «CO<sub>2</sub>e» bezeichnet.

## Erwärmungspotenzial kurz erklärt

Das Erwärmungspotenzial in Grad Celsius gibt eine grobe Einschätzung darüber ab, wie gut die Unternehmen im Portfolio auf das Erreichen der Pariser Klimaziele ausgerichtet sind. Unternehmen mit Treibhausgasemissionen auf einem niedrigen, klimaverträglichen Niveau beziehungsweise ambitionierten Plänen zu deren Reduktion schneiden dabei vereinfacht gesprochen besser ab. Investitionen in Unternehmen mit einem Erwärmungspotenzial von 1,5 Grad Celsius gelten als vereinbar mit den Pariser Klimazielen.

Unsere Datenanbieterin ISS berechnet das Erwärmungspotenzial oder den implizierten Temperaturanstieg nach drei verschiedenen Ansätzen. Dabei schreibt sie die Emissionen bis 2050 nach einer bestimmten Logik fort. Sie nimmt an, dass sich die Emissionen entlang des historischen Trends des Unternehmens fortsetzen, gemäss den gesteckten Dekarbonisierungszielen der Regierung für den entsprechenden Industriesektor fortsetzen, oder sich entlang der veröffentlichten Treibhausreduktionsziele der Portfoliounternehmen entwickeln, das heisst, die gesteckten Ziele erreicht werden. Der durch die BVK veröffentlichte Wert entspricht dem konservativsten Szenario, der Fortschreibung der Emissionen entlang des historischen Trends des Unternehmens. Die tatsächliche Erreichung der prognostizierten Emissionen ist allerdings mit grosser Unsicherheit behaftet, weshalb diese zukunftsgerichtete Kennzahl nur als grobe Indikation zu verstehen ist.

# Klimakennzahlen Unternehmensobligationen

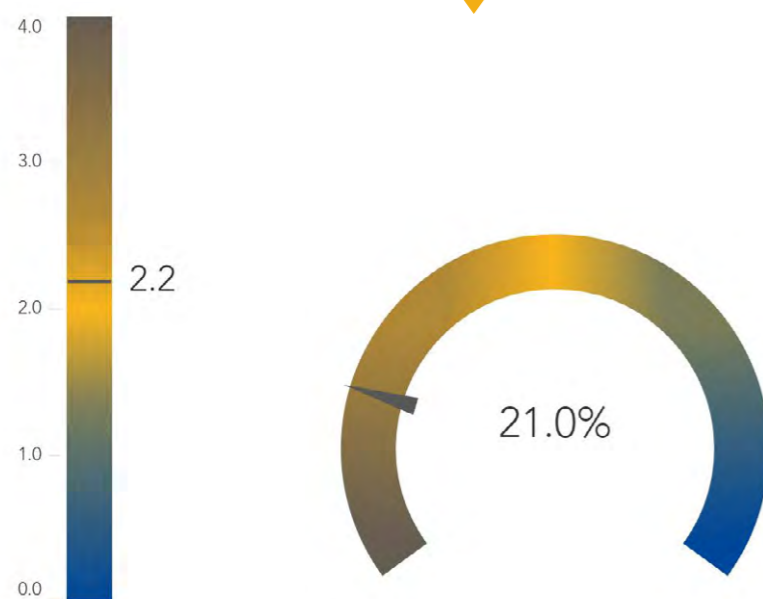
3,4 Milliarden Franken oder 8 Prozent des gesamten Vorsorgevermögens der BVK waren Ende 2025 in Unternehmensanleihenmandate investiert. Die BVK analysierte das Klimarisikoprofil aller Unternehmensobligationenmandate (Transparenzquote 100 Prozent) per Ende 2025 im Vergleich zur entsprechenden Strategiebenchmark.

## Ambition der gesteckten Klimaziele

Die Unternehmen im BVK-Unternehmensobligationenportfolio wiesen ein Erwärmungspotenzial (siehe Box vorherige Seite) von 2,2 Grad Celsius auf und liegen damit auf dem Niveau der Strategiebenchmark (Grafik links). Mit einem Volumen von 3,4 Milliarden Franken ist das Unternehmensobligationenportfolio der BVK geografisch

breit investiert und spiegelt die verschiedenen Branchen der Weltwirtschaft. Aufgrund der aktuellen Klimabemühungen in der Realwirtschaft ist ein mit 1,5 Grad Celsius assoziiertes Unternehmensobligationenportfolio für die BVK aktuell nicht investierbar, ohne dabei andere Risikogrundsätze ihrer Anlagetätigkeit zu verletzen.

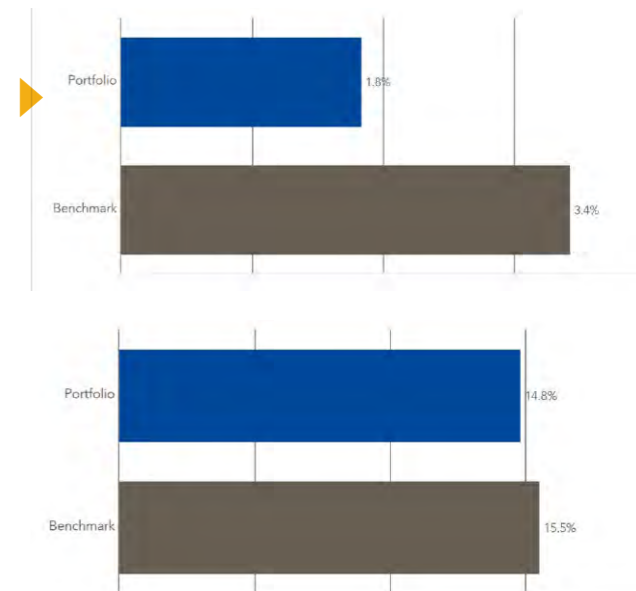
21,0 Prozent der Portfoliounternehmen hatten Netto-Null-Bekanntnisse (siehe Box) abgegeben und sich gleichzeitig glaubwürdige Zwischenziele gesteckt, welche zusätzlich extern validiert wurden. Die Strategiebenchmark schnitt mit 23,9 Prozent in diesem Bereich etwas besser ab (Grafik rechts).



## Exposition Kohle und Brennstoffe

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in Kohle über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug zum Stichtag 1,8 Prozent und lag damit unter der Benchmark (3,4 Prozent) (obere Grafik).

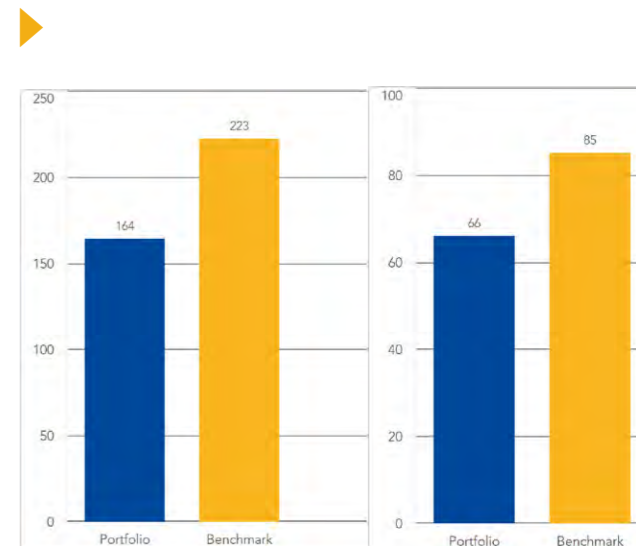
Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in anderen fossilen Brennstoffen über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug 14,8 Prozent und lag damit unter der Benchmark (15,5 Prozent) (untere Grafik).



## Gewichtete CO<sub>2</sub>-Intensität

Ende 2024 wies das Unternehmensobligationen\*-Auslandportfolio der BVK eine volumengewichtete CO<sub>2</sub>-Intensität gemäss Scope 1 und 2\*\* von 164 Tonnen CO<sub>2</sub>e\*\*\* pro Million Schweizer Franken Ertrag aus. Diese lag 26 Prozent unter der Strategiebenchmark von 223 Tonnen (linke Grafik).

Der relative Fussabdruck gemäss Scope 1 und 2 lag bei 66 Tonnen CO<sub>2</sub>e pro investierte Million Schweizer Franken und war somit 22 Prozent unter der Benchmark mit 85 Tonnen (rechte Grafik).



\* Die Kennzahlen in diesem Abschnitt basieren auf Klimadaten vom Anbieter ISS. Die Datenabdeckungsquote des Obligationenportfolios für CO<sub>2</sub>-Daten betrug 86,5 Prozent. Weitere Kennzahlen, einschliesslich Abdeckungsquoten, finden Sie in den Tabellen am Schluss des Berichts.  
 \*\* Scope 1: direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen; Scope 2: indirekte Emissionen aus der Erzeugung von bezogener Energie.  
 \*\*\* Neben Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) gibt es weitere Treibhausgase, etwa Methan oder Lachgas. Diese tragen nicht in gleichem Masse zum Treibhauseffekt bei. Treibhausgasemissionen können in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet und zusammengefasst werden. CO<sub>2</sub>-Äquivalente werden mit der Abkürzung «CO<sub>2</sub>e» bezeichnet.

### Netto-Null-Bekanntnisse kurz erklärt

Immer mehr Unternehmen bekennen sich freiwillig zu Netto-Null-Emissionen bis 2050 und formulieren Zwischenziele. Die Glaubwürdigkeit und die Wirksamkeit solcher Bekanntnisse hängen entscheidend davon ab, ob die formulierten Ziele durch wirksame Massnahmen zur Emissionssenkung unterstützt werden.

# Die Krux mit den Staatsanleihen

**Die BVK misst die CO<sub>2</sub>-Emissionen ihres Portfolios an Staatsanleihen heute nicht. Zu unterschiedlich sind die Messmethoden und entsprechend unklar die Resultate.**

Die BVK verzichtet auf die Erhebung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ihres Portfolios an Staatsanleihen. Eine entsprechende Analyse möglicher Ansätze verdeutlichte die konzeptionellen Schwierigkeiten bei deren Messung, die – je nach getroffenen Annahmen – zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen.

So stellt sich die Frage, ob nur die Emissionen, die auf dem Staatsgebiet eines Landes aus der Produktion von Gütern und Dienstleistungen entstehen, in die Betrachtung einbezogen werden. Nach diesem sogenannten «produktionsbasierten Ansatz» haben Länder wie die Schweiz die Emissionen pro Kopf in den letzten Jahren deutlich gesenkt. Ein entsprechender Bericht des Bundesrates vom Januar 2025 attestiert der Schweiz einen im internationalen Vergleich akzeptablen CO<sub>2</sub>-Wert pro Kopf von 4,7 Tonnen CO<sub>2</sub>e unter dem globalen Durchschnitt. Werden aber die Emissionen in die Betrachtung miteinbezogen, die durch den Konsum von importierten Produkten indirekt von der Bevölkerung verursacht werden, sieht die CO<sub>2</sub>-Bilanz ganz anders aus. Diese indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen sind in vielen westlichen Ländern oft deutlich höher als die direkten – in der Schweiz mehr als dreimal so hoch. Nur die produktionsbasierten Emissionen zu messen, greift daher zu kurz.

## Zielkonflikte

Im Anlageportfolio der BVK hat es eine Reihe von Staaten, die je nach Betrachtung zu den CO<sub>2</sub>-Schwergewichten zählen – allen voran die USA. Die Schweiz rangiert bei der Betrachtung der sogenannten «konsumbezogenen Pro-Kopf-Emissionen» unter den Top-CO<sub>2</sub>-Emittenten. Auf die Konstruktion des Anlageportfolios haben die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Staaten heute keinen Einfluss, da das Thema mit anderen Zielen, die bei der Portfoliozusammensetzung eine wichtige Rolle spielen, in Konflikt stehen können (beispielsweise das der guten Bonität oder der Verzinsung).

## Trotzdem im Dialog

Dennoch spielen Staaten eine zentrale Rolle für eine nachhaltige Entwicklung sowie das Erreichen der Pariser Klimaziele. Darum setzt sich die BVK über ihre Partner bei Staaten, die sie durch die Zeichnung von Obligationen mitfi-

nanziert, dafür ein, dass sie die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige soziale und ökologische Entwicklung festlegen. Um dem Nachdruck zu verleihen, treten wir – wie auch bei den Unternehmen in unserem Portfolio – in den Dialog. So unterstützten wir 2025 beispielsweise indirekt über unsere Engagement-Dienstleister das UN-PRI-Klimaengagement mit Australien (siehe Box). Dieses und ähnlich gelagerte Gespräche möchten wir auch in Zukunft weiterverfolgen, um unseren Beitrag für das Erreichen globaler Klimaziele auch für unser Portfolio an Staatsanleihen zu leisten.

### Mit Australien im Klimadialog

Australien ist einer der grössten Kohleexporteure der Welt. Im Rahmen einer UN-PRI-Initiative steht eine Gruppe von Investoren seit 2021 im Klimadialog mit den australischen Behörden. Im Fokus der regelmässigen Treffen mit verschiedenen Bundes-, Landes- und Regulierungsbehörden stehen die lokale Klima- und Energiepolitik sowie Massnahmen zur Adressierung der physischen und transitorischen Klimarisiken.

# Externe Asset Managers in der Pflicht

**Die Mehrheit des Vermögens der BVK wird durch beauftragte Asset Managers verwaltet. Wir wählen diese sorgfältig aus und überwachen sie unter anderem mit dem Fokus auf ESG-Themen.**

Extern beauftragte Asset Managers verwalten die Mehrheit des BVK-Anlagevermögens. Bei der Auswahl und Überwachung dieser Manager durch die BVK spielen ESG-Aspekte eine bedeutende Rolle. Im Fokus stehen die Ressourcen, Prozesse und Richtlinien, welche dem Manager zur Berücksichtigung von ESG-Themen in den Investitionsanalysen und Anlageentscheiden zur Verfügung stehen. Als Unterzeichnerin der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren (UN PRI) unterstützen wir die sechs folgenden Kernforderungen der ESG-Integration und erwarten dies auch von den von uns beauftragten Asset Managers:

- Wir beziehen ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich ein.
- Wir sind aktive Anteilseigner und berücksichtigen ESG-Themen in unserer Investmentpolitik und -praxis.
- Wir halten Unternehmen, in die wir investieren, zu einer angemessenen Offenlegung in Bezug auf ESG-Themen an.
- Wir fördern die Akzeptanz und die Umsetzung der sechs Prinzipien für Verantwortliches Investieren in der Investmentbranche.
- Wir suchen die Zusammenarbeit, um unsere Wirksamkeit bei der Umsetzung der Prinzipien zu steigern.
- Wir erstatten über unsere Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien Bericht.

Heute werden mehr als 99 Prozent des extern verwalteten BVK-Anlagevermö-



gens durch Asset Managers verwaltet, welche die UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren unterzeichnen. Die einzige Ausnahme bildet ein spezialisierter Asset Manager, welcher die Prinzipien indirekt über sein Mutterunternehmen unterzeichnet, ESG-Aspekte aber dennoch vollumfänglich in das Mandat integriert.

# Biodiversität und Klima – zwei Seiten einer Medaille

Eine glaubwürdige Strategie gegen den Klimawandel erfordert es, das Thema Biodiversität zu adressieren. Die beiden Themen können nicht getrennt voneinander betrachtet werden.

## Immobilienstrategie 2025+

- Naturnahe Gestaltung der Umgebungsflächen bei Neubauten, Ersatzneubauten und Gesamtsanierungen; angestrebte Zertifizierung durch Stiftung Natur & Wirtschaft bei Umgebungsflächen ≤ 1000 m<sup>2</sup>.
- Bei SNBS-Zertifizierung: Zielwert «Biodiversität» ≥ 5
- Bestand: Bei Eingriffen in die Umgebungsflächen werden Massnahmen zur Förderung der Biodiversität geprüft
- Portfolioziel: Flächenzielwert der naturnah zertifizierten Umgebungsflächen 15 Prozent bis 2030

Die Erderwärmung setzt der Biodiversität und der Artenvielfalt in den Ökosystemen zu, was zum Verlust intakter Ökosysteme führen kann, was wiederum die Erderwärmung weiter antreibt – ein gefährlicher Teufelskreis. Durch die Verankerung von Biodiversitätszielen in der Immobilienstrategie und eine Stärkung der Engagement-Bemühungen mit Unternehmen in ihrem Anlageportfolio unternimmt die BVK wichtige erste Schritte, um die Biodiversität im Zusammenhang mit ihrer Anlagentätigkeit zu fördern.

### Oft gratis, aber dennoch unbezahlbar

Die Menschheit ist in hohem Masse abhängig von natürlichen Ressourcen und Leistungen, die durch intakte Ökosysteme – meist gratis – zur Verfügung gestellt werden. Die Natur versorgt uns im Normalfall mit sauberem Wasser und reiner Luft. Wir können die Erde zur Herstellung von Nahrung nutzen und aus diversen Pflanzen und Rohstoffen Dinge herstellen. Regulierend und reinigend wirken dabei Ökosysteme. Bekannterweise wird durch Photosynthese aus Kohlenstoffdioxid Sauerstoff. Natürlicher Bewuchs von Hängen dient als Erosionsschutz und fördert zudem das Klima. Böden zu entsiegeln, hat eine positive Wirkung auf die Wasserwirtschaft. Kurz: Intakte Ökosysteme sorgen zusätzlich für Stabilität und mildern die negativen Folgen von Krisen wie Extremwetterereignissen, Dürren oder Bränden.

### Portfoliorisiken steigen

Kommt das Ökosystem ins Wanken, können Leistungen, die wir bisher als selbstverständlich hingenommen haben, nicht mehr ausreichend oder nur zu deutlich höheren Kosten zur Verfügung gestellt werden. Auch steigen mit abnehmender Regulierungsleistung der Ökosysteme die Kosten bei Schadensereignissen.

Das betrifft die Unternehmen, Immobilien und sonstigen Sachanlagen in unserem Anlageportfolio. Die sogenannten transitorischen und physischen Risiken wirken sich auf die langfristige Werthaltigkeit unserer Anlagen aus, sind allerdings aufgrund der Komplexität der Ökosysteme oft schwer zu quantifizieren. Das Weltwirtschaftsforum kommt in seinem Risikobericht 2026 zum Schluss, dass gemessen an der langfristigen Schadensschwere der Biodiversitätsverlust das zweithöchste Risiko darstellt, gleich nach den Risiken von Extremwetterereignissen.

### Unsere Erwartungen an Portfoliounternehmen

Wir erwarten von allen Unternehmen in unserem Anlageportfolio, dass sie sich mit den Abhängigkeiten von und Einflüssen auf die Ökosysteme auseinandersetzen, ihre Risiken in Bezug auf die Natur verstehen, sie bewerten und offenlegen. Wo sich Risiken zeigen, sollen konkrete Massnahmen zur Risikobegrenzung getroffen werden.



Mit diesen Erwartungen schliessen wir uns einer wachsenden Koalition globaler Investoren an, welche unsere Anliegen teilen und die Unternehmen auffordern, die Ökosystemrisiken besser mit einzubeziehen. Seit 2023 unterstützt die BVK über den SVVK zu diesem Zweck die FAIRR-Initiative sowie die Investorenkoalition Nature Action 100. Seit Sommer 2024 unterstützen wir zudem die Biodiversitätsinitiative des UN PRI Spring.

Der SVVK führt über seine Engagement-Anbieter verschiedene themati-

sche Engagements, auch im Bereich der Biodiversität. 2025 stand er mit 14 Portfoliounternehmen im Dialog, der darauf abzielte, die Beschaffungs- und Produktionspraktiken von Unternehmen zum Beispiel durch einen Verzicht auf Entwaldung von Tropenwäldern, gezielte Naturschutzmassnahmen oder die Einführung von Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft zu verbessern.

### Unsere Massnahmen für die Schweizer Immobilien

Um Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern, berücksichtigen wir Biodiver-

sitätsanliegen bei der Umgebungsgestaltung sowie der naturnahen Pflege und setzen uns entsprechende Ziele. Um die Qualität dieser Massnahmen möglichst objektiv zu beurteilen, stützen wir uns bei Neubauprojekten, Ersatzneubauten und Gesamtsanierungen – wo immer möglich – auf eine externe Flächenzertifizierung, beispielsweise durch die Stiftung Natur & Wirtschaft. Bis 2030 streben wir an, dass 15 Prozent der Aussenflächen durch ein entsprechendes Gütesiegel zertifiziert sind.

## Unterstützte Koalitionen kurz erklärt

- **FAIRR-Initiative:** ein Netzwerk institutioneller Investoren, das sich auf ESG-Themen im globalen Ernährungs- und Agrarsektor konzentriert und Forschung sowie Engagement zu Klima, Antibiotikaresistenzen und Lieferketten durchführt.
- **UN PRI Spring:** Engagement-Initiative, die im Dialog mit 60 Unternehmen steht, die als kritisch für die Umkehr des Biodiversitätsverlusts gelten. Das Unternehmensuniversum ist komplementär zu dem der Nature Action 100.
- **Nature Action 100:** Engagement-Initiative, die 100 globale Unternehmen in Schlüsselsektoren dazu bewegen möchte, Massnahmen zur Eindämmung des Natur- und Biodiversitätsverlusts zu ergreifen und die biologische Vielfalt zu fördern.
- **Stiftung Natur & Wirtschaft:** fördert Natur im Siedlungsraum und unterstützt Firmen auf dem Weg zu einem naturnahen Areal bei der Planung und Realisierung. Steht mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Pflege, Nutzung und Zertifizierung der Areale geht.



39 500

Haushalte mit  
Strom versorgt

141

Gigawattstunden  
Grünstrom  
produziert

9

Clean-Energy-  
Anlagen

33 000

Tonnen CO<sub>2</sub> vermiedenWasser  
für  
StromDas Bild zeigt die Hydropoweranlage Scravallag  
in Norwegen

## Anlagen mit Einfluss

Wind und Sonne liefern Energie. Die BVK ist überzeugt, dass in diesen alternativen Energieträgern viel Potenzial steckt und sich die Investition mehrfach lohnt.

Impact-Anlagen sind Anlagen, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite auch eine positive, messbare soziale oder ökologische Wirkung zu erzielen (Definition GINN). Dies setzt voraus, dass die soziale oder ökologische Wirkung gemessen und offengelegt wird. In Anlehnung an [wissenschaftliche Studien](#) sieht die BVK das grösste Potenzial für eine positive soziale und ökologische Wirkung im Bereich der illiquiden Anlagen, wo den Unternehmen oder Projekten mit eher eingeschränktem Zugang zum Kapitalmarkt Kapital für nachhaltige Projekte zur Verfügung gestellt wird.

Neben den im gesonderten Kapitel vorgestellten Immobilien Schweiz gehören Infrastrukturanlagen im Bereich Clean Energy zur Förderung der Energiegewende sowie die Hypothekenvergabe an Wohnbaugenossenschaften für den gemeinnützigen Wohnbau im Umfang von 1409 Millionen Franken zu den Impact-Anlagen der BVK.

### Strom sicher verteilt

Eine andere Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, zeigt sich in einer weiteren Investition: Die BVK beteiligt sich seit 2023 indirekt an Swissgrid, die für das Höchstspannungsnetz in der Schweiz zuständig ist. Das ist wichtig, da nur eine gesicherte Energieübertragung die Energiegewende umsetzbar macht. Weil die Produktion erneuerbarer Energie (Wind/Sonne) weniger planbar ist, gilt es, das Verteilnetz flexibel zu gestalten.

Im Rahmen des Ausbaus der Infrastrukturquote von einem auf drei Prozent investiert die BVK seit Ende 2025 in ein neues Infrastrukturgefäss, bei dessen Konzeption das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle gespielt hat. Das erste Investment des im Aufbau befindlichen Mandats floss in zwei Hybrid-Solar- und Batterieprojekte in Australien. Dank bereits ausgehandelten Stromabnahmeverträgen, unter anderem mit dem Bergbau- und Metallkonzern Rio Tinto und dem australischen Staat, liefern die beiden Grossprojekte einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung in Down Under (siehe auch «Sonnige Aussichten in Down Under»).

# Anlagen mit Klimawirkung

Strom kann heute aus der Natur gewonnen und es kann damit CO<sub>2</sub>-Ausstoss vermieden werden. Die BVK investiert direkt in nachhaltige Energieprojekte in Europa.

Seit 2021 investiert die BVK in den Ausbau erneuerbarer Energien in Europa und der Schweiz. Um mehr frisches Kapital für klimapositive Investitionen zu bündeln und gleichzeitig kostenoptimiert über eine eigens gegründete Anlagegruppe zu investieren, suchte die BVK den Schulterchluss mit vier weiteren Pensionskassen.

Ende 2025 finanzierte die BVK insgesamt neun Anlagen im Umfang von 80 Millionen Franken (von insgesamt 251 Millionen Franken), darunter Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen sowie ein im Bau befindlicher Batteriespeicher.

Das Portfolio befindet sich derzeit noch im Aufbau, welcher voraussichtlich im Laufe von 2026 abgeschlossen sein wird.

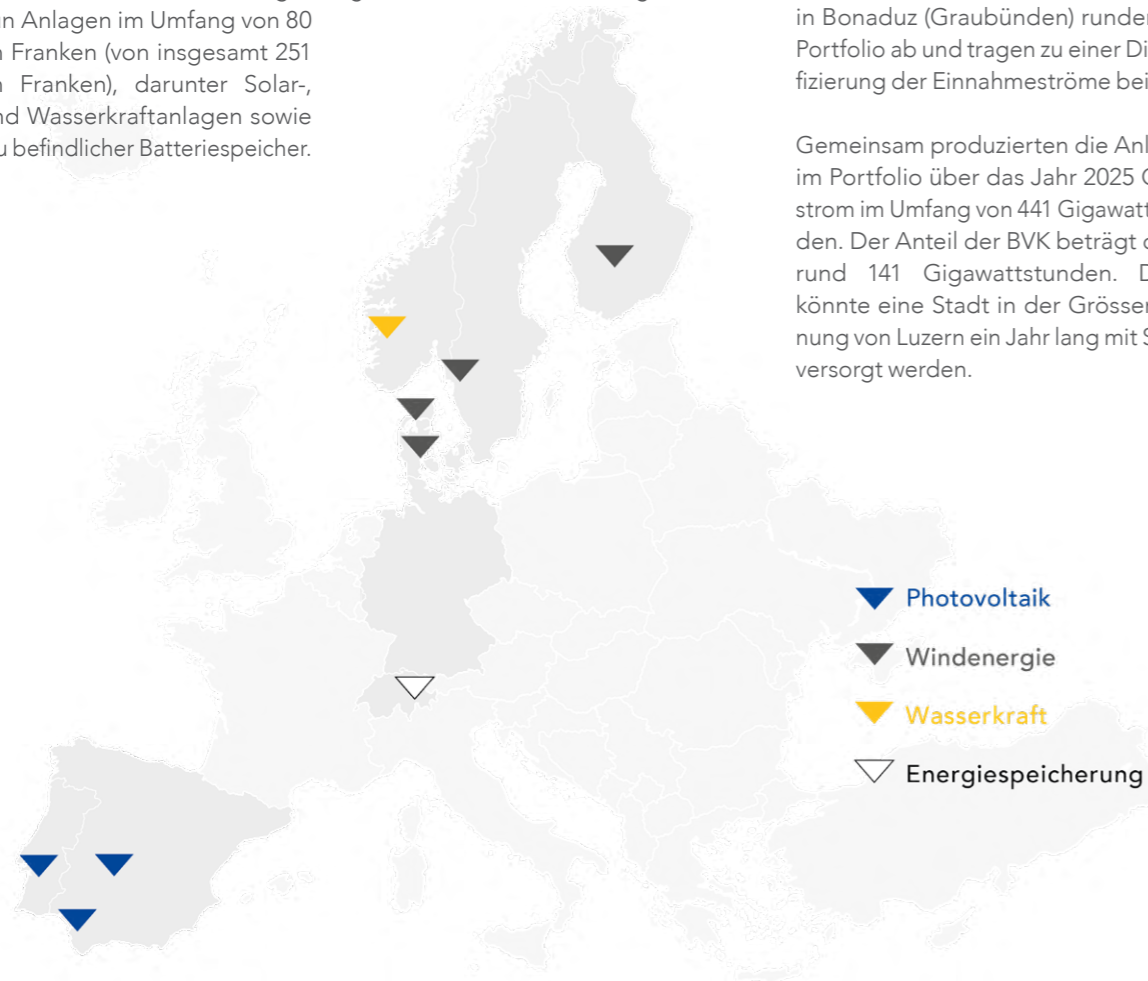
## Luzern mit Strom versorgt

Die vier Windparks Korkeakangas, Rostam, Svindbaek und Holmen II stehen in Finnland, Schweden und Dänemark und erzeugen mit 31 Turbinen Windenergie mit einer Gesamtkapazität von 117 Megawatt (Anteil BVK: 37,4 Megawatt).

Die drei Solarparks befinden sich auf der Iberischen Halbinsel. Gemeinsam produzieren sie mit einer Gesamtfläche von 118 Fussballfeldern Sonnenenergie in einer Gesamtkapazität von rund 161,8 Megawattpeak (Anteil BVK: 51,8 Megawattpeak).

Ein Anteil an 254 Kleinwasserkraftwerken in Norwegen und Schweden sowie ein im Bau befindlicher Batteriespeicher in Bonaduz (Graubünden) runden das Portfolio ab und tragen zu einer Diversifizierung der Einnahmeströme bei.

Gemeinsam produzierten die Anlagen im Portfolio über das Jahr 2025 Grünstrom im Umfang von 441 Gigawattstunden. Der Anteil der BVK beträgt dabei rund 141 Gigawattstunden. Damit könnte eine Stadt in der Grössenordnung von Luzern ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.



## Vier Sterne für die Nachhaltigkeit

Das starke Engagement des Mandats für Nachhaltigkeit wurde bei der jährlichen unabhängigen GRESB-Bewertung mit einem Ergebnis von 95 Punkten (von 100 Punkten) bestätigt und liegt so über dem Durchschnitt von 93 Punkten in der Vergleichsgruppe europäischer Investitionsgefässe in erneuerbare Energien. Das Mandat erhielt damit vier von fünf Sternen.



# Mehr Speicherkapazität für die Schweiz

Im Herbst 2025 beginnen in der bündnerischen Gemeinde Bonaduz die Arbeiten am Batterieenergiespeicher Loieherz. Nach ihrer geplanten Fertigstellung im Jahr 2027 wird diese Batterie einen Beitrag zum Ausbau und zur Verfügbarkeit erneuerbarer Energien leisten. Die BVK ist stolze Mitinvestorin.

Die Sonne knallt auf Solarpaneele und der Wind treibt Windräder an. Das ist das Idealszenario für die Erzeugung erneuerbarer Energie, denn unter diesen Bedingungen kann mit Solaranlagen und Windturbinen Strom erzeugt werden, der ins Netz eingespeist wird. Aber: Das Wetter macht, was es will. Manchmal will die Sonne einfach nicht hervorkommen und der Wind ist nicht mehr als ein laues Lüftchen. Was dann?

In der Schweiz ist die Stromsicherheit nicht erst seit der letzten Energiekrise ein wichtiges Thema. Durch grundsätzlich schnell verfügbare Energie aus Wasserkraft können auch Ausfälle ausländischer Stromlieferanten relativ schnell kompensiert werden, indem Staudammreserven aktiviert werden. Aber auch das braucht eine gewisse Zeit. Zur Überbrückung wäre man froh, wenn man auf einen unabhängigen Energiespeicher – etwa eine grosse Batterie – zurückgreifen könnte.

Genau so eine Batterie wird gerade gebaut. Und zwar nicht irgendwo, sondern in der Graubündner Gemeinde Bonaduz. Dort entsteht einer der grössten Batterieenergiespeicher der Schweiz namens Loieherz, mit 50 Megawatt Nennwert und einer Leistung von 100 Megawattstunden. Der Standort Bona-

duz bietet sich an, da gleich nebenan ein frisch renoviertes Unterwerk steht. Das heisst, dass an dem Ort, wo sowieso Strom umgewandelt wird, auch gleich eine Reserve zur schnellen Einspeisung zur Verfügung steht.

## Speicherplatz für nachhaltige Energie

Eine Leistung von 100 Megawattstunden lässt sich sehen. Ein Elektroauto, das zwischen 15 und 20 Kilowattstunden Strom pro 100 Kilometer verbraucht, käme mit 100 Megawattstunden ungefähr 500'000 Kilometer weit, also rund zwölf Mal um die Erde. Alternativ liessen sich zwischen 12 und 20 Häuser, die eine Wärmepumpe besitzen, ein Jahr lang mit der nötigen Energie versorgen. Gemeinsam mit vier weiteren beteiligten Pensionskassen hält die BVK 100 Prozent der Anteile an Loieherz. Mit dem Investment ermöglicht sie den Ausbau erneuerbarer Energien in der Schweiz, denn neu geschaffene Speicherkapazität sorgt bei wetter- und tageszeitabhängiger Energiegewinnung für eine zunehmende Energiesicherheit. Mit Loieherz diversifiziert die BVK ihr Portfolio: Im Vergleich zu den bisherigen Investitionen der BVK im Bereich der erneuerbaren Energien, wie Solar- und Windparks im europäischen Ausland, liefert die Anlage unkorrelierte Erträge. Dafür wurde

mit dem Baubeginn im Jahr 2025 der Startpunkt gesetzt.

## Ein Blick nach vorn

Laut aktueller Planung ist die Inbetriebnahme des Batteriespeichers Loieherz gegen Ende 2027 vorgesehen. Dann schlägt das Loieherz für eine stabilere Versorgung mit erneuerbarer Energie.



Loieherz wird eine Leistung von 100 Megawattstunden ausweisen.

# Sonnige Aussichten in Down Under

Über ihr extern verwaltetes Infrastrukturgefäss investiert die BVK seit Ende 2025 in den Bau von zwei Hybrid-Solar- und Batteriespeicherprojekten in Australien. Dank bereits ausgehandelten Stromabnahmeverträgen, unter anderem mit dem Bergbau- und Metallkonzern Rio Tinto und dem australischen Staat, liefern die beiden Grossprojekte einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung in Down Under.

Vielleicht denken Sie bei Australien zuerst an Kängurus und Koalabären. Oder an riesengrosse Spinnen, die giftiger sind als alles, was in der Schweiz sein Unwesen treibt. Vielleicht aber auch an Surferinnen und Surfer, die die Wellen landauf und landab unsicher machen. Oder an die Sonne, die dort strahlt wie nirgends sonst auf der Welt. Australien verfügt über die weltweit höchste Sonneneinstrahlung pro Quadratmeter.

Zum Vergleich: In der Schweiz liegen die jährlichen Sonnenstunden üblicherweise zwischen 1500 und 2000 Stunden – in Australien bei 2847 Sonnenstunden pro Jahr. Diese Kraft der Sonne nachhaltig und effizient zu nutzen, ist ein wichtiger Schritt in Richtung Dekarbonisierung. Und genau das machen die beiden Anlagen mit dem Namen Smoky Creek und Guthrie's Gap.

## Solarstrom und Batterie zusammengedacht

Damit liegen die Projekte voll im australischen Energietrend, denn das hiesige Stromsystem befindet sich im Wandel: Strom aus Kohle – heute verantwortlich für rund 45 Prozent des lo-

kalen Strommixes – soll durch Grünstrom ersetzt werden. Hybride Solar- und Batteriespeicherprojekte haben an der Transformation einen wichtigen Anteil: Sie sichern die Netzstabilität durch schnell abrufbare Kapazitäten.

Im Jahr 2025 übernahm die BVK über ihr extern verwaltetes Infrastrukturgefäss indirekt einen Anteil an Smoky Creek und Guthrie's Gap, um den Ausbau zukunftsweisender Solar- und Batteriespeicherprojekte voranzutreiben. Das bereitgestellte Eigenkapital ermöglicht die Realisierung der Hybridanlagen Smoky Creek und Guthrie's Gap. Diese beiden Anlagen haben eine beeindruckende Kapazität von 900 MW / 3600 MWh – eine Energiemenge, die rechnerisch ausreicht, um 300 000 Haushalte für einen vollen Tag mit Strom zu versorgen. Dank langfristigen Abnahmeverträgen mit Partnern wie Rio Tinto, einem der weltweit grössten Bergbau- und Metallkonzerne, und der australischen Regierung ist nicht nur die Wirtschaftlichkeit der Projekte, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Dekarbonisierung Australiens sichergestellt.

## Ein Blick nach vorn

Zusammen mit bereits abgeschlossenen Verträgen für Wind- und Solarstrom werden die neuen Hybridanlagen Smoky Creek und Guthrie's Gap künftig 80 Prozent des jährlichen Strombedarfs des Aluminiumwerks Boyne von Rio Tinto decken. Sobald alle Projekte vollständig in Betrieb sind, reduziert dies die direkten und indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Werks (Scope-1- und -2-Emissionen) um rund 70 Prozent. Weitere nachhaltige Energiegewinnungsprojekte sollen folgen. Wenn das mal keine sonnigen Aussichten sind für nachhaltige Energie in Down Under!



# Ausschlüsse von Unternehmen

**Nicht in allen Fällen ist die BVK bereit, den Dialog mit Unternehmen zu führen, um eine Verbesserung der ESG-Grundsätze zu erreichen.**

Die BVK investiert einen Grossteil der Vermögensanlagen aus Kosten- und Risikoüberlegungen indexnah und breit diversifiziert. Der Ausschluss von einzelnen Unternehmen oder Industriezweigen widerspricht damit grundsätzlich unserer Investmentphilosophie und wird nur da angewandt, wo der Unternehmensdialog nicht wirkt oder kein geeignetes Mittel ist, um eine positive Veränderung des Unternehmens herbeizuführen. Unternehmen können aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden, wenn

- das Unternehmen keine Dialogbereitschaft zeigt beziehungsweise der Dialogprozess erfolglos bleibt (erfolglose Engagements);

- die Produkte des Unternehmens im Konflikt mit unserer Normativen Basis stehen (z. B. kontroverse Waffen);
- das Geschäftsmodell des Unternehmens zu wenig anpassungsfähig ist (z. B. Unternehmen mit hohem Umsatzanteil aus Kohleproduktion).

2025 schloss die BVK 121 Unternehmen von ihrem Anlageuniversum aus. Während 16 Ausschlüsse erfolglose Engagements betreffen, stehen 22 im Zusammenhang mit kontroversen Waffen und 83 mit der Kohleproduktion oder -verstromung. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Ausschlüsse insgesamt nicht. Während drei neue Ausschlüsse aufgrund von erfolglos geführten Engagements und

ein Ausschluss wegen kontroverser Waffen hinzukamen, nahm die Anzahl der Kohleausschlüsse um vier Unternehmen ab.

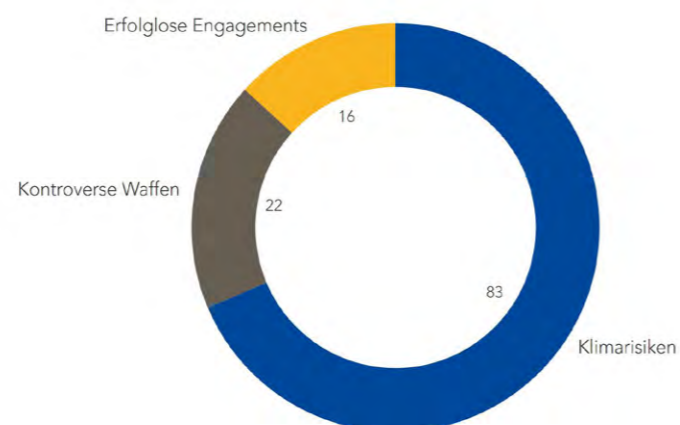
## Ausschluss von Staaten

Im Hinblick auf investierbare Staaten schliesst die BVK Staatsanleihen von sanktionierten Ländern von ihrem Anlageuniversum aus, gegen welche die Schweiz aufgrund einer Verletzung des Völkerrechts ein umfassendes Rüstungs- oder Repressionsgüterembargo erlassen hat. Die Liste umfasst zwölf Länder und ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

## Kontroverse Waffen

Obwohl kontroverse Waffen durch internationale Abkommen verboten sind, die aber nicht alle Staaten unterzeichnet haben, werden diese Waffen weiterhin hergestellt. Die BVK schliesst daher Hersteller von Personenminen, Streumunition, biologischen und chemischen Waffen sowie Hersteller von Nuklearwaffen für Nicht-Kernwaffenstaaten aus und stützt sich dabei auf die Regelungen im Schweizer Kriegsmaterialgesetz.

Ausschlüsse nach Kategorie



## Kohleproduzenten

Die BVK schliesst Kohleproduzenten und Kohleverstromer von ihrem Anlageuniversum aus, sofern das Geschäft mit der Kohle mindestens 30 Prozent des Firmenumsatzes ausmacht. Dies unter der Annahme, dass das Kohlegeschäft im Geschäftsprofil der jeweiligen Unternehmen so bedeutend ist, dass ein klimaverträglicher Umbau nur schwer zu bewerkstelligen ist. Kohleunternehmen mit denen die BVK im Klimadialog steht und sich für eine Verbesserung der Klimamassnahmen einsetzt, sind von diesen Ausschlüssen nicht betroffen.



# Bauen und halten

## 59%

Weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss bei Immobilien seit 1990

## 6 246

Wohnungen

## 7,5

Milliarden Schweizer Franken in Schweizer Immobilien

## 337 829

Quadratmeter Geschäftsfläche

## Unsere Verantwortung für direkte Immobilien

Die BVK bildet bei Immobilien die gesamte Wertschöpfungskette ab. Von der Akquisition über die Planung und die Bebauung bis zur Bewirtschaftung.

Mit 157 Liegenschaften im Gesamtumfang von 7,5 Milliarden Franken (16,4 Prozent des Anlagevermögens von 45,8 Milliarden Franken) entsprechen die Immobilienanlagen in der Schweiz der grössten aktiv verwalteten Anlagekategorie der BVK. Von der Entwicklung von Neubau- und Sanierungsprojekten über den Bau bis hin zur Vermietung und Verwaltung werden alle Prozesse der Immobilienwertschöpfungskette durch die Expertenteams der BVK abgedeckt.

Als Pensionskasse mit langfristigem Verbindlichkeitsprofil hat die BVK auch im Bereich der direkten Immobilienanlagen einen langfristigen Anlagehorizont. Entsprechend diesem ist eine Immobilie aus Sicht der BVK dann nachhaltig, wenn man damit in der Lage ist, mit den Folgen langfristiger Entwicklung umzugehen und sie neben einem ökonomischen auch einen ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiftet.

Bei der verantwortungsbewussten Ausrichtung ihrer Immobilienanlagen orientiert sich die BVK an den folgenden drei strategischen Nachhaltigkeitszielen:

- **CO<sub>2</sub>-Reduktion:** Wir bekennen uns zu den langfristigen CO<sub>2</sub>-Zielen der Schweiz und werden diese mit geeigneten Massnahmen bis 2040 erfüllen. Im Bereich der grauen Energien und der Treibhausgasemissionen ist es unser Ziel, die Verwendung von nicht erneuerbaren Primärrohstoffen zu reduzieren, den Ausstoss grauer Energien und Treibhausgasemissionen zu erfassen, zu reduzieren und die Kreislauffähigkeit unserer Gebäude zu verbessern.
- **Verbesserung des Nachhaltigkeitsprofils:** Wir nutzen ein standardisiertes Rating zur Messung und Entwicklung des Nachhaltigkeitsprofils unserer Immobilienanlagen und

streben eine jährliche Verbesserung an. Bei Neubauten und Gesamtsanierungen verwenden wir zur Messung und Entwicklung des Nachhaltigkeitsprofils zusätzlich eine Zertifizierung für nachhaltiges Bauen.

- **Förderung der Biodiversität:** Um Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern, berücksichtigen wir Biodiversitätsanliegen bei der Umgebungsgestaltung sowie der naturnahen Pflege und streben an, unser Immobilienportfolio naturnah zu gestalten (mit entsprechender Zertifizierung).

Um die strategische Ausrichtung sicherzustellen, haben wir konkrete Umsetzungsziele für die einzelnen Phasen Akquisition, Neubau/Ersatzneubau und Gesamtsanierung sowie für das Gesamtportfolio abgeleitet und diese mit entsprechenden Mindestanforderungen versehen.

Umsetzungsziele	CO <sub>2</sub> -Reduktion in kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	Nachhaltigkeitsprofil	Biodiversität	ESG-Rating*
Neubauten	≤ 3,0	SNBS	Zertifizierung	≥ 0,40
Sanierungen	≤ 8,0	SNBS	Zertifizierung prüfen	≥ 0,25
Akquisitionen	≤ 8,0	–	–	–
Gesamtportfolio	2030: 5,5	–	2030: 15% der Grünfläche	Jährliche Verbesserung des Gesamtratings von plus 0,03

\* Diese Zielwerte beziehen sich auf das ESI-Rating, das im Laufe von 2026 durch REMMS ersetzt wird.

# CO<sub>2</sub>-Ausstoss senken

## 5%

Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität im Jahr 2025

## 5,5

Kilogramm CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2030

## 59%

Anteil erneuerbare Heizsysteme

## 0

CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2040

## Auf dem Weg zu Netto-Null bis 2040

Aus Sicht der BVK ist eine Immobilie nachhaltig, wenn man damit in der Lage ist, mit den Folgen langfristiger Entwicklung, wie dem Klimawandel oder dem demografischen Wandel, umzugehen.

Die BVK bekennt sich zu den langfristigen CO<sub>2</sub>-Zielen der Schweiz und plant, diese frühzeitig zu erfüllen. Dazu misst sie seit 2019 den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss ihrer Liegenschaften im Betrieb und setzt sich ambitionierte Ziele zu dessen Reduktion. Auf dem Weg zu Netto-Null wurde bis 2030 das Zwischenziel von 5,5 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF) gemäss BVK-Methodik gesetzt, was einer Reduktion von über 70 Prozent gegenüber 1990

entspricht. Über den Ersatz fossiler Heizungen und umsichtige Sanierungen konnte die BVK den CO<sub>2</sub>-Ausstoss ihres Liegenschaftsportfolios im Zeitraum zwischen 1990 und 2025 bisher um 59 Prozent auf 10,1 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF (klimakorrigiert) reduzieren. Um die Netto-Null-Ziele zu erreichen, ist die BVK jedoch auch darauf angewiesen, dass die Fernwärmenetze der Schweiz verstärkt mit erneuerbarer Energie betrieben werden, da 47 Prozent unserer Liegenschaftsfläche über Fernwärme versorgt

werden. Durch energetische und bauliche, aber auch betriebliche Massnahmen, zum Beispiel die Optimierung von Anlageeinstellungen oder den Ersatz von Beleuchtungsmitteln, konnte die Energieeffizienz gesteigert werden, was auch zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen beigetragen hat.

### Die CO<sub>2</sub>-Methodik der BVK

Als die BVK 2019, basierend auf den Energieverbrauchsdaten des Jahres 2018, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss ihres Immobilien-Schweiz-Portfolios zum ersten Mal berechnete, war sie in diesem Bereich als Pionierin unterwegs. Zu dieser Zeit gab es für den Schweizer Immobilienmarkt noch keine einheitlichen Berechnungsstandards, wie wir sie heute beispielsweise durch Initiativen wie die REIDA-CO<sub>2</sub>-Benchmark oder den Schweizer Klimaverträglichkeitstest des Bundesamts für Umwelt (BAFU) kennen.

#### Konservativere Methodik

Daher entwickelten wir 2018 einen eigenen Berechnungsgrundsatz und

stützten uns dabei auf die Ökobilanzdaten im Baubereich der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB). Im Vergleich zur Methodik des BAFU ist die BVK-Methodik konservativer, indem sie neben den direkten Treibhausgasemissionen der Liegenschaft zum Beispiel auch indirekte Emissionen aus der Wärmeerzeugung, die ausserhalb der Liegenschaftsgrenzen anfallen, abdeckt.

So sind beispielsweise die Treibhausgasemissionen aus der Wärmeerzeugung in Fernwärmekraftwerken in der BVK-Methodik enthalten. Aufgrund dieser methodischen Unterschiede

weist die BVK mehrere CO<sub>2</sub>-Werte aus. Die BVK tritt derzeit keine erzielten CO<sub>2</sub>-Reduktionen an Drittparteien ab und kauft auch keine CO<sub>2</sub>-Zertifikate zur Reduktion ihrer CO<sub>2</sub>-Intensität hinzu.

#### Unterschiedliche Ausrichtung

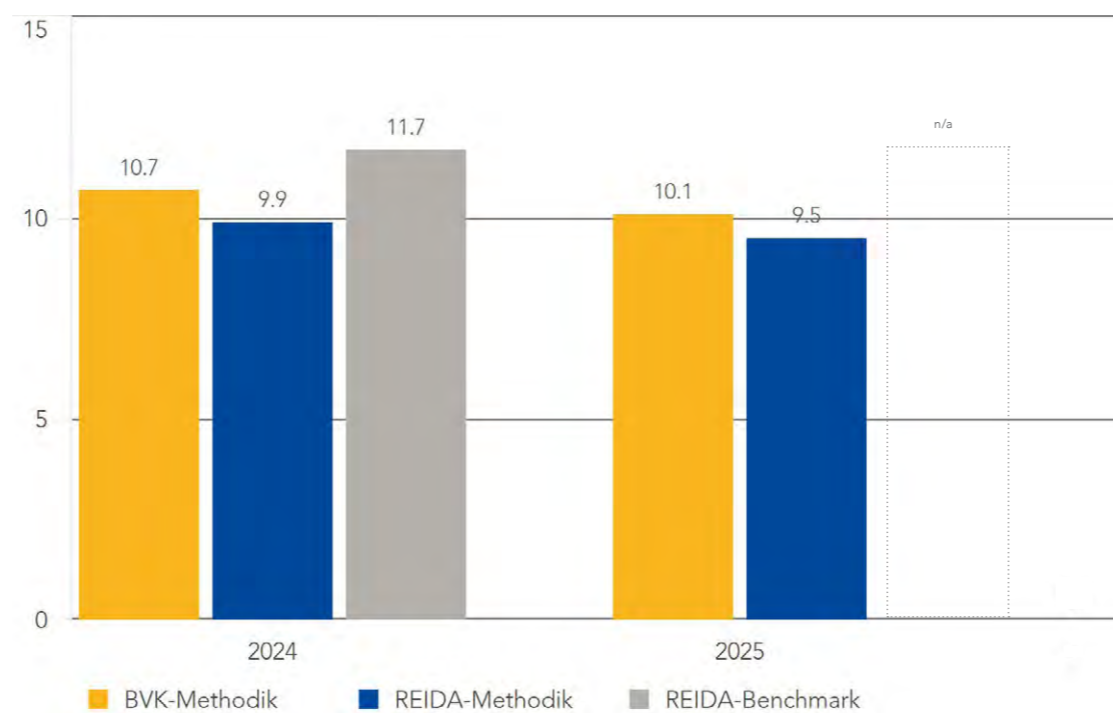
Die BVK-Methodik dient dabei insbesondere der internen Fortschrittsmessung hin zur Erreichung der gesteckten CO<sub>2</sub>-Absenksziele. Die REIDA-Methodik und die BAFU-Methodik erlauben demgegenüber einen Vergleich zum Marktdurchschnitt zu einem bestimmten Zeitpunkt.

# CO<sub>2</sub>-Intensität des Immobilienportfolios

*Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss konnte 2025 klimabereinigt um weitere 5 Prozent gesenkt werden.*

## BAFU-Methodik kurz erklärt

Unter dem Titel PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) untersucht das BAFU seit dem Jahr 2017 regelmässig, wie klimaverträglich Schweizer Finanzinstitute investieren. Die BVK beteiligt sich seit 2017 an der freiwilligen Studie und gewinnt aus der letzten Studie aus dem Jahr 2024 (basierend auf Daten per 31. Dezember 2023) die folgenden Erkenntnisse über ihr Immobilienportfolio: Die rund 150 Liegenschaften der BVK wiesen basierend auf der angewendeten BAFU-Methodik eine durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Intensität von 7,7 kg CO<sub>2</sub>/m<sup>2</sup> EBF auf, was (Scope 1) 35 Prozent unter dem Durchschnittswert der Pensionskassen-Peergruppe lag. Damit unterschreitet das Immobilien-Schweiz-Portfolio der BVK schon jetzt den CO<sub>2</sub>-Zielwert des Schweizer Gebäudesektors für das Jahr 2030 (8,6 kg CO<sub>2</sub>/m<sup>2</sup> EBF).

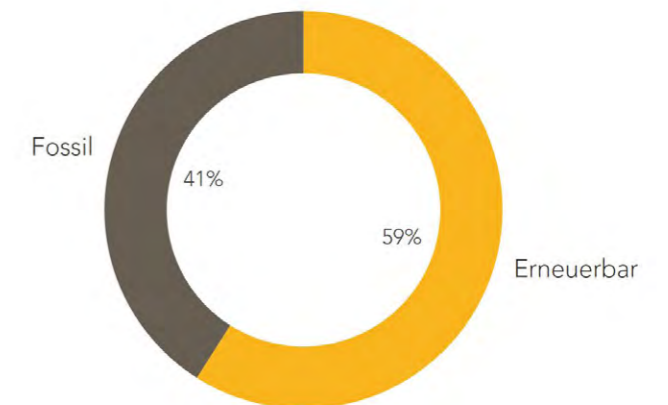


## REIDA-Methodik: die Vergleichbare

Der CO<sub>2</sub>e-Wert pro Quadratmeter Energiebezugsfläche konnte 2024 auf 9,9 kg gesenkt werden. Die BVK braucht sich mit ihrem Portfolio nicht zu verstecken, das Resultat liegt über 15 Prozent unter der Benchmark, die einen Wert von 11,7 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF ausweist. Die berechnete CO<sub>2</sub>-Emissionsintensität für 2025 liegt bei 9,5 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF (provisorischer Wert 2025), die dazugehörige Benchmark wird erst gegen Ende des Jahres erwartet. Dieses Jahr wurde auch das erste Mal die Mieterenergie bei 76 Liegenschaften erhoben. Dies ermöglicht uns, den gesamten Energieverbrauch der Liegenschaft (whole building approach) zu erfassen und zum Beispiel abzuschätzen, wie gross eine Fotovoltaikanlage dimensioniert werden kann, damit ein möglichst hoher Eigenverbrauch auf der Liegenschaft ermöglicht wird. Zu erwähnen ist, dass der schweizerische Gesamtdurchschnitt des Gebäudeparks bedeutend über der Benchmark liegt.

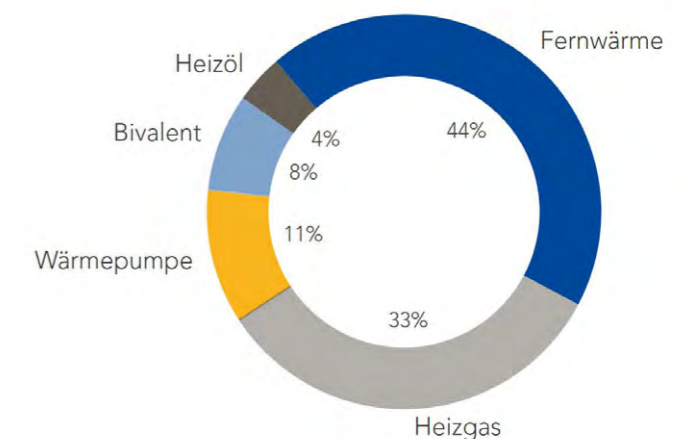
## BVK-Methodik: die Strenge

Der mittels BVK-Methodik berechnete CO<sub>2</sub>-Betriebsausstoss des Liegenschaftensportfolios lag für das Jahr 2025 bei 10,1 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um weitere 5 Prozent gesenkt werden. Aus der Grafik wird ersichtlich, dass mit Heizgas betriebene Liegenschaften mit einem Anteil an den Gesamtemissionen von 5,7 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> EBF für mehr als die Hälfte der Emissionen verantwortlich sind, wobei ihr Flächenanteil nur bei 33 Prozent liegt. Flächenmässig machen mit Fernwärme beheizte Liegenschaften mit 44 Prozent den grössten Anteil des Portfolios aus. Da jedoch die Fernwärme oft noch mit fossilen Energieträgern erzeugt wird bzw. die Spitzenlastabdeckung über Gas sichergestellt wird, ist momentan der Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Fernwärme mit 2,5 kg/m<sup>2</sup> EBF relativ hoch. Der Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen der mit Wärmepumpen betriebenen Liegenschaften liegt aufgrund des von der BVK gewählten Strommixes in der Schweiz bei weniger als einem Prozent.

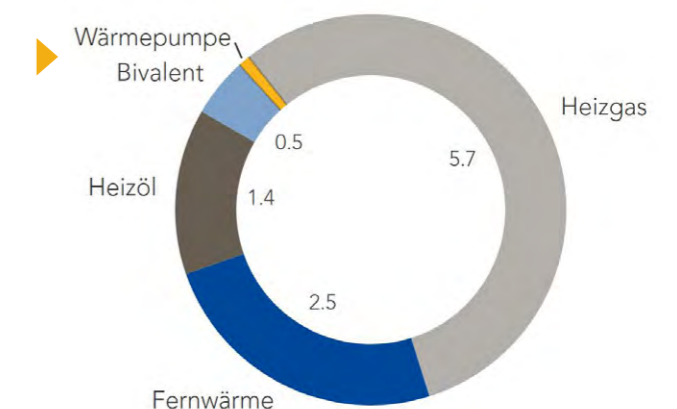


## Anteil erneuerbarer Energieträger

Der flächenmässige Anteil an erneuerbaren Energieträgern konnte für das Portfolio auf 59 Prozent erhöht werden, wobei die Fernwärme gemäss der prozentualen Aufteilung der entsprechenden Energieträger in die Aufteilung einfliesst.



## Flächenanteile Heizsysteme





*Energetische, bauliche  
und betriebliche  
Massnahmen senken den  
CO<sub>2</sub>-Ausstoss nachhaltig.*

# Gemessene Nachhaltigkeit

Mit dem ESI-Rating lässt sich die Nachhaltigkeit von Immobilien messen. Die BVK hat sich eine jährliche Verbesserung auf die Fahne geschrieben.

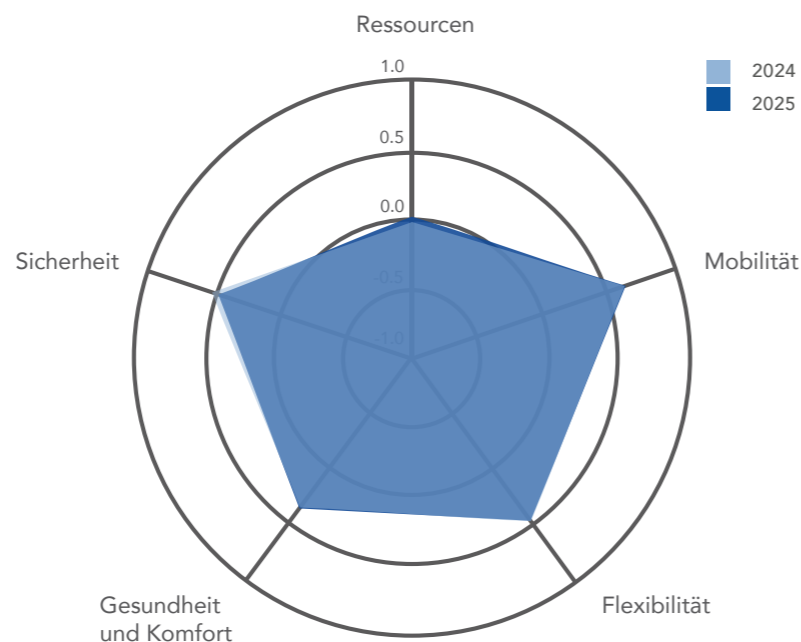
Zur Messung des Nachhaltigkeitsprofils des gesamten Schweizer Immobilienportfolios nutzen wir seit 2019 den CCRS Economic Sustainability Indicator, welcher ESI-Rating genannt wird. Dieses Rating wurde nun zu ImmoRisk weiterentwickelt, aber unser Rating basiert weiterhin auf ESI, damit die Vergleichbarkeit sichergestellt ist. Dieses durch die Universität Zürich mitentwickelte und wissenschaftlich fundierte Hilfsmittel bewertet jede Liegenschaft anhand von 42 ESG-Einzelkriterien aus den fünf Themenbereichen Flexibilität, Ressourcen, Mobilität, Sicherheit sowie Gesundheit und Komfort. Die einzelnen Ratingkriterien entsprechen gewichteten Risikofaktoren, welche die Werthaltigkeit einer Immobilie beeinflussen. Das Ziel dieser Integration ist es, die langfristige Rentabilität sicherzustellen, indem diese Risiken systematisch bewertet und berücksichtigt werden.

Parallel dazu haben wir 2025 die Datengrundlage für das REMMS-Rating (Real Estate Meta-Rating and Monitoring on Sustainability) aufgebaut. Dies beinhaltet unter anderem für alle Liegenschaften die Erfassung der Basisdaten wie Energiebezugsflächen (EBF) und Energieverbräuche und der wirtschaftlichen Grundlagendaten. Speziell wurde bei REMMS pro Liegenschaft auch ein sozialer Fragebogen ausgefüllt, welcher die Nutzerfreundlichkeit, das Wohlbefinden und die soziale Interaktion erfasst.

Kernstück ist die ganzheitliche Beurteilung der Nachhaltigkeit von Immobilien – und aggregiert für Portfolios – auf den Ebenen «Ort», «Umgebung» und «Gebäude».

Die Messung erfolgt überwiegend datengestützt und übernimmt die Daten aus bestehenden Tools von der BVK, wobei auf Ebene «Gebäude» auch gebäudespezifische Angaben notwendig sind. Es wird versucht, diese minimal zu halten und, falls notwendig, mit Modellwerten zu unterstützen.

REMMS ist ein Ratinginstrument, welches alle Immobilien eines Portfolios, wie nach einem Schulnotensystem, beurteilt. Zusätzlich gibt es für jede Liegenschaft Teilratings sowie Zusatzinformationen, welche auf Zielkonflikte und Defizite hinweisen. Dies bildet eine Grundlage für Massnahmen, welche eine kontinuierliche Verbesserung des Portfolios bewirken.



## Entwicklung des ESI-Ratings

2025 verbesserte sich das durchschnittliche ESI-Rating (nach ESI 2024) für das Immobilien-Schweiz-Portfolio der BVK von 0,34 auf 0,35. Ausschlaggebend waren abgeschlossene Sanierungen und ein Ersatzneubau.

# Zertifizierte Nachhaltigkeit

Es gibt eine Reihe von Zertifizierungen für Immobilien. Bei der BVK setzen wir bei Neu- und Umbauten sowie umfassenden Sanierungen auf die SNBS-Zertifizierung, die eine umfassende Betrachtung erlaubt.

Insbesondere im Geschäftsfeld der Entwicklung und Realisierung von Bauprojekten können wichtige Weichen für das Nachhaltigkeitsprofil einer Liegenschaft gestellt werden. Daher werden bei allen Sanierungen und Neubauprojekten Zertifizierung angestrebt, um die Transparenz bei der Nachhaltigkeit zu erhöhen und Entscheidungsgrundlagen für die nachhaltige Entwicklung der Liegenschaft zu erhalten.

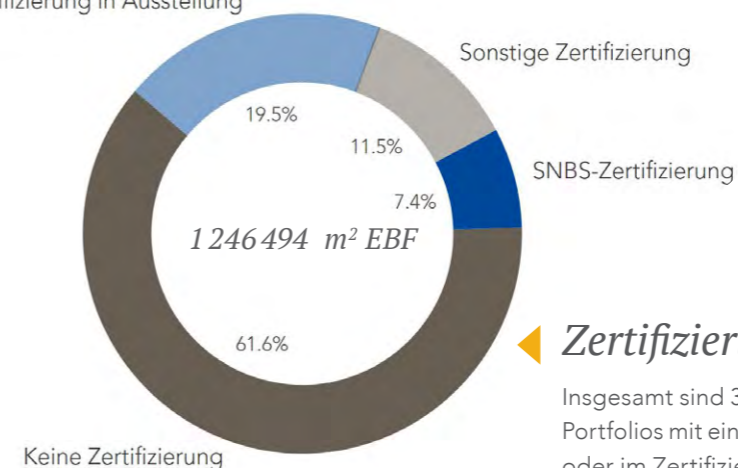
Bei den Sonstigen Zertifizierungen ist vor allem die Zertifizierung nach Minergie enthalten, welche in den vergangenen Jahren bei der BVK zur Anwendung gekommen ist und teilweise immer noch umgesetzt wird.

Wenn immer möglich, setzt die BVK bei allen Entwicklungsprojekten in der Planungs- und Bauphase auf den Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Dieser bietet eine anerkannte Zertifizierungsmethode, die es Immobilieninvestoren ermöglicht, ihre Nachhaltigkeitsleistungen transparent und vergleichbar zu machen. Die Zertifizierung setzt die Erfüllung von Mindeststandards in den drei Hauptkategorien Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt voraus. Damit wird ein breites Spektrum an Anforderungen abgedeckt und beispielsweise neben einer hohen Nutzungsqualität auch die Reduktion des ökologischen Fussabdrucks und die Förderung des Wohlbefindens sowie die Erhöhung

wertvoller, biodiverser Aussenräume berücksichtigt. Die Nachweise werden dokumentiert und die Nachhaltigkeitsleistungen durch eine externe Stelle überprüft.

Die Qualitätssicherung durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle ist für die BVK ein zentraler Eckpfeiler bei der Realisierung von Neubauten und Gesamtsanierungen nach höchsten Nachhaltigkeitsstandards.

SNBS-Zertifizierung in Ausstellung



## Zertifizierte Liegenschaften

Insgesamt sind 38,4 Prozent der Energiebezugsflächen unseres Portfolios mit einem anerkannten Nachhaltigkeitslabel zertifiziert oder im Zertifizierungsprozess. Davon entfallen 7,4 Prozent auf SNBS-Zertifikate. Darüber hinaus werden laufend verschiedene Entwicklungsprojekte mit SNBS begleitet. Der 2013 lancierte Standard SNBS entspringt der bundesrätlichen Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und wurde auf Initiative von Wirtschaft und öffentlicher Hand entwickelt

# Altes Haus, du wirst gebraucht

Im Sommer 2024 beschloss die BVK, den Gebäudekomplex Quadro Towers in Zürich-Oerlikon umzubauen. Auf einer ehemaligen Bürofläche sollten 260 Wohneinheiten entstehen. Hochwertige Bauteile, die nicht mehr gebraucht werden, wurden aber nicht einfach entsorgt, sondern werden in anderen Gebäuden weiterverwendet.

Der Secondhand-Markt boomt. Das liegt zum einen an der altherwürdigen Institution der Brockis, in denen man alles findet, was man fürs tägliche Leben braucht. Aber auch an hippen Boutiquen, die sich darauf spezialisiert haben, teure Luxuswaren wie Designermöbel ein wenig erschwinglicher unters Volk zu bringen. Seit 2011 ist die Zahl der Secondhand-Läden in der Schweiz um 12 bis 15 Prozent gestiegen. Dabei ist der Online-Weiterverkauf von gebrauchten Waren noch nicht einmal eingerechnet.

Man sieht: Die Weiterverwendung von qualitativ hochwertigen Gegenständen ist im Trend – und zugleich ein wichtiger Schlüssel, um dem globalen Ressourcen- und Abfallproblem zu begegnen. Doch eine Schlüsselindustrie hat diesen Trend bisher weitgehend verschlafen: der Schweizer Immobiliensektor – obwohl dieser gemäss Erhebungen des Bundesamts für Umwelt für über 60 Prozent des Rohstoffverbrauchs und über 80 Prozent des Abfallaufkommens verantwortlich ist. Trotz diesen gravierenden Zahlen wird weniger als ein Prozent der Bauteile, die bei Umbauten oder Abrissen nicht mehr gebraucht werden, weiterverwendet. Und das, obwohl darin ein

wichtiger Hebel zur Erreichung der Schweizer Klimaziele für den Immobiliensektor liegt. Denn die in den Bauteilen gebundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen (sogenannte graue Emissionen) machen einen Grossteil der CO<sub>2</sub>-Bilanz eines Gebäudes aus.

## Neues Leben für alte Teile

Nachdem der letzte Grossmieter im Jahr 2024 aus den Quadro Towers an der Hagenholzstrasse in Zürich-Oerlikon ausgezogen war, beschloss die BVK, die Büroräumlichkeiten in 260 Wohneinheiten umzuwandeln. Für die ehemaligen Büroräume auf einer Fläche von ungefähr 36000 Quadratmetern waren unter anderem Raumteiler, Kühldecken oder Doppelböden von grosser Wichtigkeit. Nun allerdings nicht mehr, denn in Wohnungen werden diese Elemente nicht gebraucht. Wer möchte schon in einem Büro wohnen?

Daher entschied sich die BVK, die hochwertigen Büroelemente rückzubauen, damit sie ein neues Leben in anderen Gebäuden führen können. So wurde eine Fachplanung für kreislaufgerechtes Bauen beauftragt, um den Rückbauprozess zu begleiten und mögliche Lösungen für eine Wieder-

verwendung zu erarbeiten. Gute Lösungen wurden gesucht – und gute Lösungen wurden gefunden.

Insgesamt konnten im Projektverlauf 13700 Elemente für die Wiederverwendung bereitgestellt werden. Die Kühldecken sind zur Wiederverwendung im City Bernina angedacht. 4000 Quadratmeter der Doppelböden wurden im Eichhof West in Kriens (beides Liegenschaften der BVK) eingesetzt und auch Pissoirs und WC-Schüsseln versehen an einem anderen Ort weiterhin ihren Dienst im stillen Örtchen.

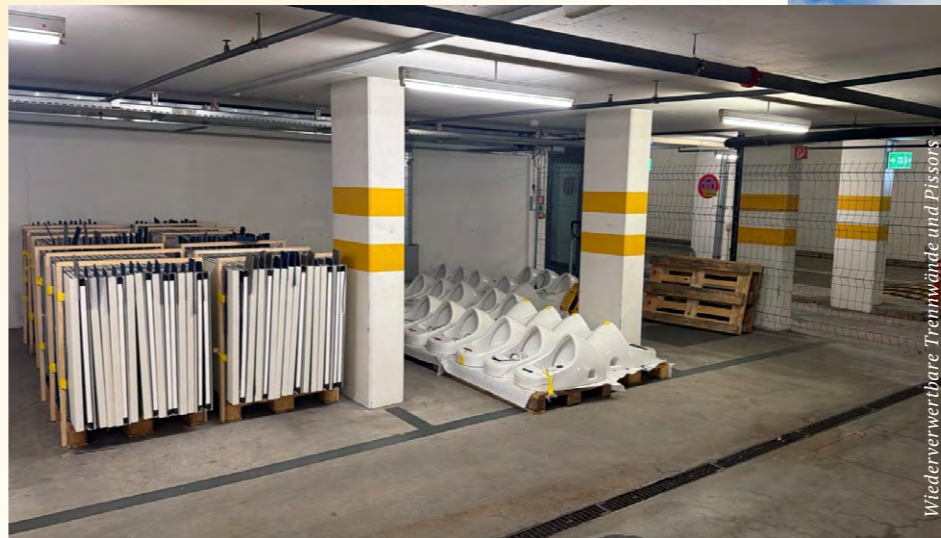
Auch der ökologische Impact kann sich sehen lassen: Mit diesem ReUse-Projekt konnten rund 207 Tonnen CO<sub>2</sub> an Treibhausgasemissionen eingespart werden. Dies entspricht in etwa den Emissionen, die beim Bau eines Einfamilienhauses entstehen. Monetär war das Projekt beinahe ein Nullsummenspiel: Die Demontagenkosten betragen insgesamt rund 134000 Franken, wobei über den Verkauf ein Erlös von beinahe 151000 Franken erzielt werden konnte. Aber das stand für die BVK bei diesem ersten Pilotprojekt auch nicht im Vordergrund.

## Ein Blick nach vorn

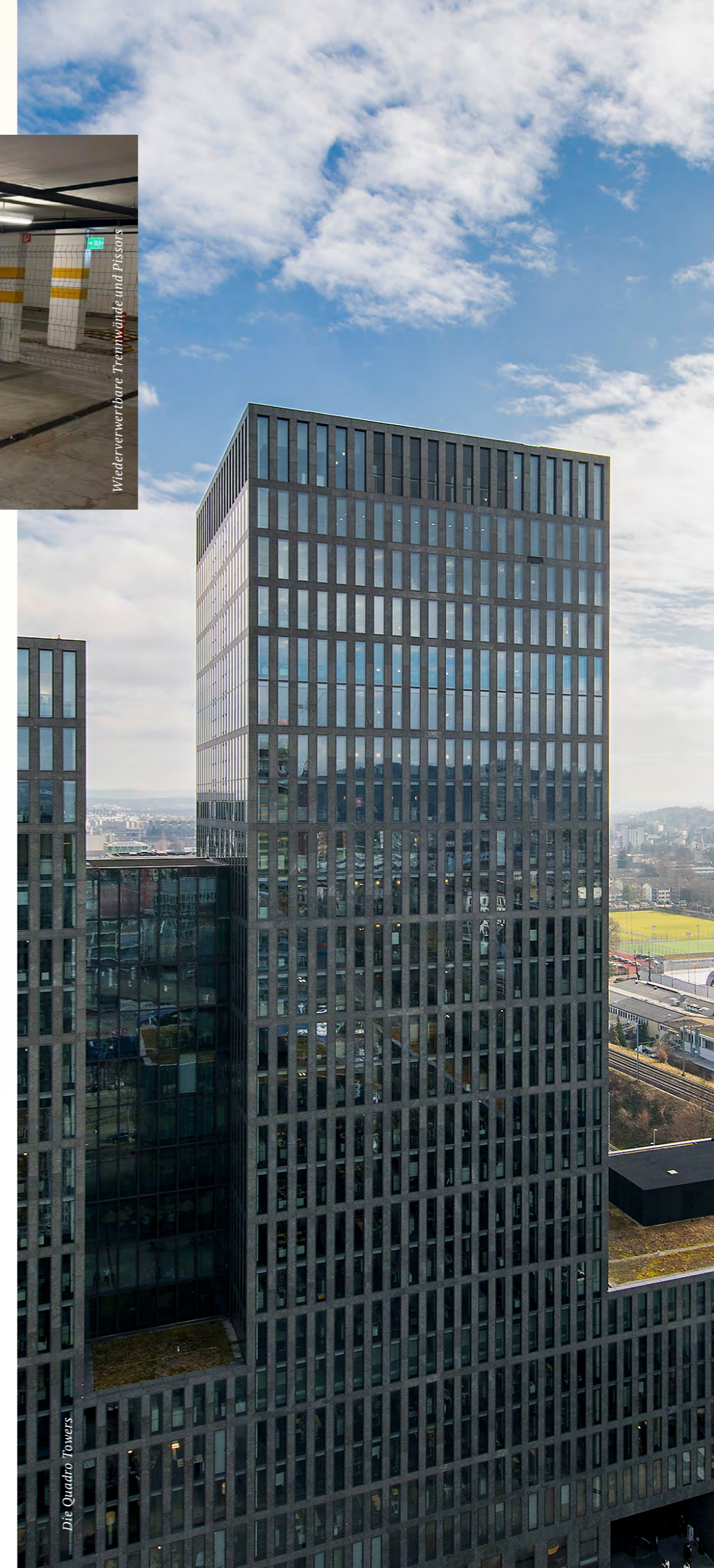
Vielmehr galt es, ein ReUse-Projekt dieser Grössenordnung durchzuführen, um Erkenntnisse für zukünftige Projekte zu gewinnen. Daher haben wir uns auch von externen Kreislaufexpertinnen begleiten lassen, um auf dem neuesten Stand zu sein und Wissen für die zukünftige Integration der Kreislaufwirtschaft bei der BVK zu erhalten. Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Pionierprojekt sind, dass frühzeitig die Prozesse und die Bauteilgruppen für die Wiederverwendung geklärt sein müssen und dies unter der Betrachtung der Absatzmärkte für die Bauteile. Denn für die BVK ist die Wiederverwendung von Bauteilen ein wichtiger Baustein auf dem Weg hin zu nachhaltigerem Bauen. Der Rückbau beim Umbau der Quadro Towers war dafür ein wichtiger Meilenstein.

## Was ist ReUse?

ReUse ist die Wiederverwendung von Gegenständen oder Bauteilen, anstatt sie wegzuworfen oder energieaufwendig zu recyceln.



Wiederverwertbare Trennwände und Pissoirs



Die Quadro Towers

# Sanieren mit dem Internet

**Für nachhaltige Sanierungen braucht es smarte Lösungsansätze. Ein Projekt an der Kellersackerstrasse 13 und 15 in Embrach zeigt, wie mit dem gezielten Einsatz von IoT-Lösungen (Internet of Things) Energieeinsparungen und tiefere Nebenkosten realisiert werden können – bei nur minimalem Eingriff.**

Wir möchten in der Schweiz in energieeffizienten Gebäuden wohnen. Das ergibt ja auch Sinn: Denn Gebäude, die wenig Energie verbrauchen, sind sowohl nachhaltiger als auch günstiger im Unterhalt. Aber: In der Schweiz gibt es viel alten Bestand, der aber bei der Energieeffizienz noch Luft nach oben hat. Was also tun?

Eine mögliche Antwort liefert das Projekt an der Kellersackerstrasse 13 und 15 in Embrach. Die Mietwohnungen in den Liegenschaften standen vor der typischen Herausforderung: ein solider Bestand, dessen Energieverbrauch jedoch optimiert werden musste. Besonders Optimierungspotenzial wurde beim Heizen und beim Brauchwarmwasser identifiziert. An diesen Hebeln sollte angesetzt werden, um den Energieverbrauch um 15 bis 20 Prozent zu

reduzieren und die CO<sub>2</sub>-Emissionen dauerhaft zu senken.

**Nachhaltig dank Internet der Dinge**  
Anstatt die gesamte Heizungsanlage zu ersetzen, setzte man auf eine smarte Nachrüstung und arbeitete dafür mit einem Anbieter von IoT-Lösungen (Internet of Things). Dieser hat sich auf die intelligente Optimierung von Brauchwarmwasser und Heizgruppen in Immobilien spezialisiert.

Das Herzstück bildet ein digitales Monitoring-System, das Wetterprognosedaten nutzt, um die Heizung vorausschauend zu regeln. In den Wohnungen kommen solarbetriebene Raumfühler und intelligente Heizkörperthermostate zum Einsatz. Diese erkennen automatisch, wenn ein Fenster zum Lüften geöffnet wird, und schliessen das Ven-

til sofort, um Energieverschwendung zu vermeiden. Durch die reduzierten Energiekosten lohnt sich das Investment: Beim Haus 13 amortisiert sich das Projekt bereits nach zwei Jahren, beim Haus 15 nach ungefähr viereinhalb Jahren, da dort die Investitionen grösser waren.

## Ein Blick nach vorn

Das Projekt an der Kellersackerstrasse fungiert als Beispiel dafür, wie die Digitalisierung zu mehr Energieeffizienz beitragen kann. Neben tieferen Nebenkosten für die Mieter und einer transparenten Datengrundlage bei Reklamationen bietet die Lösung vor allem eines: eine dauerhaft optimierte Anlage, die nicht mehr durch manuelle Fehlgrieffe verstellt werden kann.

# Bleibt sauber, liebe Solarpaneele

**Eine unserer ersten Photovoltaikanlagen (PVA) befindet sich am Wildhainweg 9 in Bern und ist seit 2016 in Betrieb. Kürzlich wurde sie auf Vordermann gebracht. Und das zahlt sich aus.**

Schon die alten Ägypter waren Sonnenanbeter, huldigten sie doch dem Sonnengott Ra. Dabei wussten sie noch nicht einmal, wie wir uns die Energie der Sonne nutzbar machen können. Das wurde erstmals sichtbar im Jahr 1884, als der Amerikaner Charles Fritts die weltweit erste Solaranlage auf einem New Yorker Dach installiert hatte. Der Wirkungsgrad war gering, der Anfang aber gemacht. Seitdem hat sich viel getan: Photovoltaik ist elementarer Bestandteil unseres Strebens, Energie so nachhaltig wie möglich zu erzeugen.

Natürlich investiert auch die BVK in Photovoltaik. Eine der ersten BVK-Anlagen, die in Betrieb genommen wurde, ist die Anlage am Wildhainweg 9 in Bern. Diese wurde im Jahr 2016 installiert – und lieferte bereits im ersten Jahr nach der Inbetriebnahme über 40000 Kilowattstunden Strom, der vor allem ins allgemeine Stromnetz eingespeist wurde. Mehr als ordentlich – aber wir fanden: Da ist noch mehr drin punkto Nachhaltigkeit.

## Nachrüsten für mehr Effizienz

Um den ökologischen Fussabdruck

der Liegenschaft konsequent zu minimieren, wurde die Anlage laufend angepasst: 2021 erfolgte der Umstieg auf einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV), und im Jahr 2023 wurde die alte Ölheizung durch eine moderne Luft-Wasser-Wärmepumpe ersetzt. Mit dieser wurde die Eigenverbrauchsquote stark verbessert, da der erzeugte Strom mit einer Wärmepumpe direkt vor Ort für die Heizung und Warmwasseraufbereitung genutzt werden kann – zusätzlich zum Strom, der vor allem für die Gemeinschaftsräume der Wohnungen am Wildhainweg 9 genutzt wurde. Alles gut? Mitnichten.

Im Jahr 2024 zeigten die Monitoring-Daten einen deutlichen Knick: Die Energiegewinnung sank massiv auf nur noch 24405 Kilowattstunden – ein Wert, der weit unter den Erwartungen lag. Die Probleme waren schnell gefunden: Ein Wechselrichter, zuständig für die Umwandlung von Gleichstrom in Wechselstrom, war defekt. Dazu überdeckten Pflanzen mit ihren Blättern und Wurzeln die Solarpaneele und versperrten den Sonnenstrahlen den Weg. Es brauchte das konsequente

Eingreifen und die Fachkompetenz der Verantwortlichen vor Ort, um die Anlage Anfang 2025 wieder auf Kurs zu bringen.

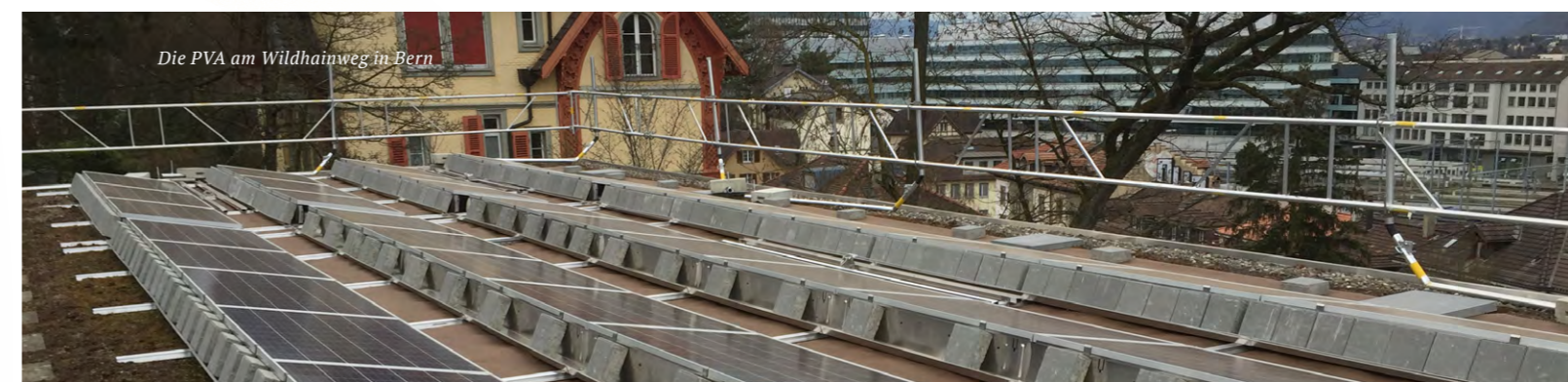
Und das gelang: Nach der gründlichen Reinigung und dem Austausch der Wechselrichter schoss der Ertrag auf 51 293 Kilowattstunden hoch. Das entspricht einer Steigerung von über 110 Prozent gegenüber dem Sorgenjahr 2024.

## Ein Blick nach vorn

Die Geschichte unserer Anlage am Wildhainweg 9 in Bern zeigt, wie elementar die konstante Wartung, das laufende Monitoring und die Nachrüstung von Photovoltaikanlagen sind. Nur so bleibt der wirtschaftliche und der ökologische Wert langfristig erhalten. Und nur so kann – zusammen mit neuen Anlagen und Investitionen – klimaneutrale Energieversorgung in greifbare Reichweite gelangen. Auch für die Anlage am Wildhainweg ist die nächste umfassende Wartung bereits fest eingeplant – im Jahr 2027 werden die Paneele erneut gereinigt.

## Was ist das Internet of Things?

Das Internet der Dinge (IoT) vernetzt physische Objekte mit dem Internet. Diese Geräte sammeln und teilen eigenständig Daten, um Prozesse ohne menschliches Eingreifen intelligent zu steuern.



*Wir engagieren uns in  
verschiedenen Initiativen für  
Verantwortungsbewusstes  
Investieren.*



# ESG-Integration Immobilien Ausland

Ende 2025 waren rund 1,1 Milliarden Franken in die Anlagekategorie «Immobilien Ausland» über drei verschiedene extern verwaltete Mandate investiert. Zur Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele stützt sich die BVK in diesem Bereich auf den globalen Bewertungsstandard GRESB, der die Nachhaltigkeitsperformance auf Stufe Portfolio und Einzliegenschaft misst. Die Unterstützung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren durch den Asset Manager bildet zudem einen fes-

ten Bestandteil des Anforderungskatalogs. Bei den indirekten Immobilienmandaten, welche in verschiedene Investmentfonds investieren, bestehen zusätzliche ESG-Anforderungen an den Manager, zum Beispiel:

- Ein GRESB-Zielrating von vier Sternen mit einer Mindestabdeckung von 70 Prozent wird angestrebt.
- Der Asset Manager steht im Dialog mit den Zielfondsmanagern, um die

Anpassungen der Liegenschaften an den Klimawandel, die Verbesserung des GRESB-Ratings sowie die Unterzeichnung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren voranzutreiben.

- Das CO<sub>2</sub>-Profil der Zielfonds bildet einen integralen Bestandteil des Investmententscheids.

## GRESB-Einschätzung für die Immobilien-Ausland-Mandate

Manager	Score	Durchschnitt	Peergroup	Abdeckung
AFIAA AST	87 (81)	79 (76)	89 (78)	100% (100%)
CBRE	83 (80)	81 (76)	80 (78)	92% (100%)
Townsend	85 (82)	81 (76)	77 (75)	91% (89%)

Vorjahreszahlen in Klammern

# Mitgliedschaften und Partner

**Wir engagieren uns in verschiedenen nationalen und internationalen Initiativen für verantwortungsbewusstes Investieren. Damit fördern wir den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit unter Investoren über Unternehmens- und Landesgrenzen hinweg.**

## SVVK

Die BVK ist Gründungsmitglied (2015) des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR), welcher seine Mitglieder dabei unterstützt, bei der Anlagetätigkeit Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu übernehmen. Der Verein tritt gemeinsam mit seinen Mitgliedern in den Dialog mit Unternehmen des Anlageportfolios, welche durch Menschenrechtsverletzungen oder andere grobe Verletzungen ihrer Normen aufgefallen sind.

**Indirekt** über die Mitgliedschaft im SVVK unterstützt die BVK zudem die folgenden Engagement-Initiativen: FAIRR, Nature Action 100, UN PRI Advance sowie die Initiative Big Tech & Human Rights des Council of Ethics.

## Swiss Sustainable Finance

Seit 2019 unterstützt die BVK durch ihre Mitgliedschaft und den Austausch im Verein Swiss Sustainable Finance (SSF) dessen Bemühungen, die Position der Schweiz als führende Akteurin im nachhaltigen Finanzwesen zu stärken.

## Climate Action 100+

Climate Action 100+ ist die weltweit grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel; sie wurde im Dezember 2017 lanciert und startete im Sommer 2023 in eine zweite Phase. Sie zielt darauf ab, dass die weltweit grössten Treibhausgasemittenten die notwendigen Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels ergreifen. Die Initiative wird von über 600 Investoren unterstützt. Im Fokus stehen 169 Unternehmen, die rund 80 Prozent der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen. Als aktives Mitglied der Climate Action 100+-Initiative bringen wir uns seit 2019 aktiv in den Klimadialog mit den grössten Schweizer Treibhausgasemittenten ein.

## Charta Kreislauforientiertes Bauen

Seit 2024 ist die BVK Partnerorganisation der Charta Kreislauforientiertes Bauen. Die gemeinsame Ambition ist es, bis 2030 die Verwendung von nicht erneuerbaren Primärrohstoffen auf 50 Prozent der Gesamtmasse zu reduzieren, den Ausstoss grauer Treibhausgasemissionen zu erfassen und stark zu reduzieren sowie die Kreislauffähigkeit von Sanierungen und Neubauten zu messen und stark zu verbessern.

## UN Principles for Responsible Investment

Mit der Unterzeichnung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren (UNPRI) bekennt sich die BVK seit 2015 zur nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagen und setzt sich auch bei ihren Portfoliounternehmen, externen Asset Managers und innerhalb der Branche für die Übernahme von Nachhaltigkeitsgrundsätzen und für transparente Berichterstattung ein.

## REIDA

Die BVK ist Gründungsmitglied der 2010 gegründeten Non-Profit-Organisation Real Estate Investment Data Association (REIDA). Diese hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Transparenz in der Immobilienbranche zu schaffen und sowohl die Marktdatenlage als auch das Marktwissen laufend zu verbessern. Im Jahr 2022 hat REIDA einen standardisierten Immobilien-Benchmark zu CO<sub>2</sub>-Emissionen lanciert, welcher einen schweizweiten Vergleich der CO<sub>2</sub>-Intensitäten von Renditeliegenschaften ermöglicht.



# Die wichtigsten Kennzahlen

Kennzahl	Einheit	Wert 2025	Wert 2024
<b>Stimmrechtswahrnehmung</b>			
Anzahl Generalversammlungen	Anzahl	718	697
Anzahl Abstimmungen	Anzahl	10'610	10'704
Ablehnungsquote – gesamt	in %	24.6	23.3
Ablehnungsquote Vergütungsthemen	in %	37.9	35.0
Zustimmungsquote Klimaresolutionen	in %	80.0	72.8
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – gesamt	in %	71.3	67.8
<b>Engagement</b>			
Anzahl Engagements – gesamt	Anzahl	725	709
Anteil Aktien im Dialog – gesamt (ohne Doppelzählung)	in %	39	36.7
Anzahl Inhouse-Engagements BVK	Anzahl	3	4
Anzahl abgeschlossene Engagements in der Berichtsperiode	Anzahl	37	15
<b>Klimakennzahlen – Aktien</b>			
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag	103.6	110.8
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	in %	-18.9	-24.8
<b>Klimakennzahlen – Unternehmensobligationen</b>			
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag	164.5	161.4
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	in %	-26.1	-25.5
<b>Clean-Energy-Anlagen</b>			
Mit Strom versorgte Haushalte	Anzahl	32'024	27'444
<b>Immobilien Schweiz</b>			
Marktwert	CHF	7'513'436'868	7'198'778'683
CO <sub>2</sub> -Intensität REIDA-Methodik	kgCO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	9.5	9.9
Anteil erneuerbare Energieträger Heizsystem	% (EBF-Anteil nach Energieträger)	58	57
Durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating (ESI)	Ø Rating (EBF-gewichtet)	0.35	0.34
Anteil mit Nachhaltigkeitszertifizierung (inkl. in Ausstellung)	% (EBF-Anteil)	38.4	25.5



## Klimakennzahlen müssen relativiert werden

Um Klimakennzahlen eines Portfolios berechnen und ausweisen zu können, braucht es zahlreiche Daten zu den im Portfolio befindlichen Unternehmen sowie Annahmen und Szenarien zur künftigen Entwicklung. Einige dieser Daten werden von den Unternehmen direkt publiziert, andere basieren auf Modellrechnungen oder Schätzungen von auf Nachhaltigkeitsdaten spezialisierten Datenanbietern. Da sich Schätzungen und Modellrechnungen zwischen den einzelnen Anbietern unterscheiden, sind die daraus resultierenden Klimakennzahlen mit Unsicherheiten behaftet und die Ergebnisse von unterschiedlichen Anbietern nur eingeschränkt vergleichbar. Trotz diesen Unsicherheiten sind die Daten wichtig, um die eigene langfristige Zielerreichung über die Zeit konsistent zu messen.

Die BVK verwendet für ihre Klimaanalysen Daten von ISS (Institutional Shareholder Services).

# Die Tabellen

Wir orientieren uns bei den nachfolgenden Kennzahlen am ESG-Reporting: Standard für Pensionskassen V 1.1 «Ergänzend» (ASIP). Während nicht alle Daten dieser Empfehlung verfügbar sind, gehen die offengelegten Kennzahlen in gewissen Teilen darüber hinaus. Die BVK legt Klimakennzahlen für Aktien, Corporate Bonds und Immobilien offen, was Ende 2025 65% der von ihr verwalteten Anlagen entsprach. Transparenzquote I: 65%. Die Transparenzquote II bezieht sich auf die Datenabdeckung pro Kennzahl und ist an den entsprechenden Stellen in den folgenden Tabellen enthalten.

## Aktien – Stimmrechtswahrnehmung

Kennzahl	Wert 2025	Wert 2024
Anzahl Generalversammlungen – gesamt	718	697
Anzahl Abstimmungen – gesamt	10'610	10'704
Ablehnungsquote – gesamt	24.6%	23.3%
Enthaltungsquote – gesamt	3.1%	3.4%
Zustimmungsquote – gesamt	72.3%	73.4%
Ablehnungsquote VR-Anträge – gesamt	24.0%	22.8%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – gesamt	37.9%	35.0%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – gesamt	80.0%	72.8%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – gesamt	30.8%	50.0%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – gesamt	71.3%	67.8%
Anzahl Länder mit Abstimmungen	40	39
Anzahl Generalversammlungen – Schweiz	77	74
Anzahl Abstimmungen – Schweiz	1'791	1'783
Ablehnungsquote – Schweiz	38.3%	36.6%
Enthaltungsquote – Schweiz	0.0%	0.0%
Zustimmungsquote – Schweiz	61.7%	63.4%
Ablehnungsquote VR-Anträge – Schweiz	38.3%	36.5%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – Schweiz	59.7%	58.0%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – Schweiz	100%	100%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – Schweiz	0%	100%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – Schweiz	100%	100%
Anteil Traktanden mit Abstimmung – Schweiz	100%	100%
Anzahl Generalversammlungen – Ausland	641	623
Anzahl Abstimmungen – Ausland	8'819	8'921
Ablehnungsquote – Ausland	21.8%	20.6%
Enthaltungsquote – Ausland	3.7%	4.0%
Zustimmungsquote – Ausland	74.5%	75.4%
Ablehnungsquote VR-Anträge – Ausland	21.0%	19.9%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – Ausland	22.1%	20.1%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – Ausland	79.7%	72.5%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – Ausland	33.3%	45.5%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – Ausland	68.4%	64.6%

## Aktien – Engagements

Kennzahl	Wert 2025	Wert 2024
Anzahl Engagements – gesamt	725	709
<b>Engagements nach Thema</b>		
Anzahl Engagements Kontroverse (ohne Doppelzählung)	113	110
Anzahl Klimaengagements (ohne Doppelzählung)	194	212
Anzahl sonstige thematische Engagements (ohne Doppelzählung)	418	387
<b>Engagements nach Kanal</b>		
Anzahl Inhouse-Engagements	3	4
Anzahl SVK-Engagements (ohne Doppelzählung)	385	357
Anzahl Engagements über unterstützte Kollaborationen (ohne Doppelzählung)	337	348
Anteil Aktien im Dialog – gesamt (ohne Doppelzählung)	39.0%	36.7%
Anteil Aktien im Dialog – Klima (ohne Doppelzählung)	8.8%	10.5%
Anzahl abgeschlossene Engagements in Berichtsperiode	37	15
<b>Asset-Manager-Engagements</b>		
Anzahl Asset-Manager-Engagements – Klima	83	313
Anzahl Asset-Manager-Engagements – sonstige ESG-Themen	632	875
Anteil Aktien Asset-Manager-Engagements – Klima	9.5%	19.0%
Anteil Aktien Asset-Manager-Engagements – sonstige ESG-Themen	39.7%	49.5%
<b>Ausschlüsse Unternehmen – nach Thema</b>		
Anzahl Ausschlüsse Unternehmen – Klimarisiken	83	87
Anzahl Ausschlüsse Unternehmen – kontroverse Waffen	22	21
Anzahl Ausschlüsse Unternehmen – erfolglose Engagements	16	13
Anzahl Ausschlüsse Unternehmen – gesamt	121	121
<b>Ausschlüsse Staaten</b>		
Anzahl Ausschlüsse Staaten – gesamt	12	12

## Aktien – Klimakennzahlen

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024	Datenabdeckung 2025 (Transparenzquote II) in %
Anteil Aktienbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (Offenlegung und Schätzung ISS)	%	99.5	98.3	
Anteil Aktienbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (Offenlegung)	%	90.4	88.4	
Anteil Aktienbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (berechnet durch ISS)	%	9.1	9.9	
Anteil Benchmark mit Klimadatenabdeckung (Offenlegung)	%	90.3	88.8	
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	103.6	110.8	
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	127.9	147.3	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	%	-18.9	-24.8	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	65.0	77.2	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	79.2	100.3	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 zur Benchmark	%	-17.9	-23.0	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	763.4	793.4	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	765.6	818.2	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 zur Benchmark	%	-0.3	-3.0	
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	1.0	1.0	99.5
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	1.4	1.5	99.5
Exposition andere fossile Brennstoffe (>5% Umsatz) – Portfolio	%	8.3	8.6	99.9
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	8.5	8.7	99.9
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Portfolio	%	36.8	26.5	97.0
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Benchmark	%	36.8	25.5	96.9
Globales Erwärmungspotenzial – Portfolio*	°C	2.3	2.4	
Globales Erwärmungspotenzial – Benchmark*	°C	2.3	2.3	
Verwendetes Klimaszenario		IEA Net Zero Scenario	IEA Net Zero Scenario	

\* Auf Basis fortgeschriebener historischer Emissionen

## Unternehmensobligationen – Klimakennzahlen

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024	Datenabdeckung 2025 (Transparenzquote II) in %
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (Offenlegung und Schätzung ISS)	%	86.5	88.7	
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (Offenlegung)	%	85.8	84.4	
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO <sub>2</sub> -Daten (berechnet durch ISS)	%	0.7	4.3	
Anteil Benchmark mit Klimadatenabdeckung (Offenlegung)	%	86.8	88.4	
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	164.5	161.4	
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	222.7	216.6	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	%	-26.1	-25.5	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	66.2	64.2	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	85.3	97.2	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S1&2 zur Benchmark	%	-22.4	-34.0	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 – Portfolio	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	781.2	699.2	
Relativer CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 – Benchmark	tCO <sub>2</sub> e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	768.3	720.7	
Reduktion CO <sub>2</sub> -Fussabdruck S3 zur Benchmark	%	1.7	-3.0	
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	1.8	1.9	91.7
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	3.4	3.4	92.6
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	14.8	16.3	97.8
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	15.5	15.2	98.6
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Portfolio	%	21.0	14.0	86.8
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Benchmark	%	23.9	15.4	86.9
Globales Erwärmungspotenzial – Portfolio*	°C	2.2	2.3	
Globales Erwärmungspotenzial – Benchmark*	°C	2.2	2.3	
Verwendetes Klimaszenario		IEA Net Zero Scenario	IEA Net Zero Scenario	

\* Auf Basis fortgeschriebener historischer Emissionen

## Immobilien Schweiz (1/2)

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024	Datenabdeckung 2025* (Transparenzquote II) in %
<b>Portfoliozusammensetzung</b>				
Marktwert – Portfolio	CHF	7'513'436'868	7'198'778'683	100.0
Energiebezugsfläche – Portfolio	m <sup>2</sup>	1'246'494	1'253'233	100.0
Anzahl Liegenschaften – Portfolio	Anzahl	157	154	100.0
Wohnliegenschaften	% Anteil am Marktwert	49.7	47.5	100.0
Gewerbeliegenschaften	% Anteil am Marktwert	27.1	27.4	100.0
Gemischte Liegenschaften	% Anteil am Marktwert	23.0	20.9	100.0
Bauland	% Anteil am Marktwert	0.2	4.2	100.0
<b>BVK-Methodik</b>				
Energiebezugsfläche – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	m <sup>2</sup>	1'117'605	1'093'474	99.8
Anzahl Liegenschaften – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	Anzahl	136	133	99.8
Energieverbrauch S1&2&3.3 – Portfolio	MWh	89'036'859	84'229	99.8
Energie-Intensität S1&2&3.3 – Portfolio	kWh/m <sup>2</sup> EBF	79.7	77.0	99.8
CO <sub>2</sub> -Emissionen (klimakorrigiert) – Portfolio	t CO <sub>2</sub> e	11'335'403	11'693	99.8
CO <sub>2</sub> -Intensität (klimakorrigiert) – Portfolio	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	10.1	10.7	99.8
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität (seit 1990)	%	59	57	99.8
2030-Ziel CO <sub>2</sub> -Intensität – Portfolio	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	5.5	5.5	99.8
Reduktion CO <sub>2</sub> -Intensität 2030-Ziel (seit 1990)	%	78	78	99.8
<b>REIDA-Methodik</b>				
Energiebezugsfläche – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	m <sup>2</sup>	1'029'838	998'077	99.9
Anzahl Liegenschaften – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	Anzahl	132	127	99.9
Energieverbrauch – Portfolio	MWh	92'396	88'359	99.9
Energie-Intensität S1&2 – Portfolio	kWh/m <sup>2</sup> EBF	89.7	88.5	99.9
Energie-Intensität S1&2 – Benchmark	kWh/m <sup>2</sup> EBF	n/a	n/a	
CO <sub>2</sub> -Emissionen S1&2 – Portfolio	t CO <sub>2</sub> e	9'763	9'922	99.9
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 – Portfolio	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	9.5	9.9	99.9
CO <sub>2</sub> -Intensität S1&2 – Benchmark	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	n/a	n/a	

\* Datenabdeckung (Transparenzquote II)

BVK-Methodik: Die Transparenzquote bezieht sich auf die massgebende Grundgesamtheit der Liegenschaften, für welche im Betrachtungszeitraum CO<sub>2</sub>-Betriebsemissionen anfallen. Liegenschaften, für die zum Beispiel aufgrund von Neubau, Umbau oder Transaktion keine Verbrauchsdaten zum Stichtag vorliegen, sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

REIDA-Methodik: Die Transparenzquote bezieht sich auf die massgebende Grundgesamtheit der Liegenschaften, für welche im Betrachtungszeitraum CO<sub>2</sub>-Betriebsemissionen anfallen. Liegenschaften, für die zum Beispiel aufgrund von Neubau, Umbau oder Transaktion keine effektiven Verbrauchsdaten (exkl. Schätz- und Durchschnittswerte) zum Stichtag vorliegen, sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

## Immobilien Schweiz (2/2)

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024	Datenabdeckung 2025 (Transparenzquote II) in %
<i>Weitere Kennzahlen</i>				
Anteil fossile Energieträger Heizsystem (BVK-Methodik)	% (EBF-Anteil nach Energieträger)	41	43	99.8%
Anteil erneuerbare Energieträger Heizsystem (BVK-Methodik)	% (EBF-Anteil nach Energieträger)	59	57	99.8%
Anteil erneuerbare Energieträger Heizsystem (REIDA-Methodik)	% (nach Gesamtverbrauch kWh)	43	40	99.9%
Durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating (ESI)	Ø Rating (EBF-gewichtet)	0.35	0.34	100.0
Anzahl Liegenschaften – ESI	Anzahl	144	144	100.0
Energiebezugsfläche – ESI	m <sup>2</sup>	1'207'323	1'196'686	100.0
Anteil keine Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	61.6	74.5	100.0
Anteil SNBS-Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	7.4	5.1	100.0
Anteil SNBS-Zertifizierung in Ausstellung	% (EBF-Anteil)	19.5	9.0	100.0
Anteil Sonstige Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	11.5	11.4	100.0
Energiebezugsfläche – Zertifizierung	m <sup>2</sup>	1'246'494	1'253'233	100.0
Photovoltaik – Energieproduktion	kWh	3'109'346	1'527'155	100.0
Photovoltaik – installierte Fläche	m <sup>2</sup>	19'429	16'837	100.0
Parkplätze mit E-Ladestationen	Anzahl	306	267	100.0
Naturnah zertifizierte Aussenflächen	m <sup>2</sup>	19'627	13'300	
Naturnah zertifizierte Aussenflächen in Ausstellung	m <sup>2</sup>	28'280	n/a	
Anteil naturnah zertifizierte Aussenflächen	%	3.5	2.0	
Anteil naturnah zertifizierte Aussenflächen in Ausstellung	%	5	n/a	

## Immobilien – Ausland

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024*
<b>AFIAA AST</b>			
Energieintensität	kWh/m <sup>2</sup> EBF	79.9	76.9
CO <sub>2</sub> -Intensität (Scope 1–3)	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	35.8	33.2
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> pro m <sup>2</sup> EBF	0.4	0.3
<b>CBRE</b>			
Energieintensität	kWh/m <sup>2</sup> EBF	127.6	123.9
CO <sub>2</sub> -Intensität (Scope 1–3)	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	37.1	36.16
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> pro m <sup>2</sup> EBF	n/a	n/a
<b>Townsend</b>			
Energieintensität	kWh/m <sup>2</sup> EBF	100.4	85.3
CO <sub>2</sub> -Intensität (Scope 1–3)	kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBF	23.3	18
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> pro m <sup>2</sup> EBF	0.6	0.6

\* Anpassungen der CO<sub>2</sub>-Methodik ab 2024 bei AFIAA und CBRE reduziert die Vergleichbarkeit zum Vorjahr.

## Clean-Energy-Anlagen

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2025	Wert 2024
Anzahl Investments		9	8
NAV (in Mio. CHF)	Mio. CHF	251	236.6
NAV-Anteil BVK	Mio. CHF	80	75.7
GRESB-Rating	Sterne von 5	4	4
GRESB-Score Portfolio	Punkte von 100	95	92
GRESB-Durchschnittsscore	Punkte von 100	91	87
GRESB-Durchschnittsscore Peergruppe	Punkte von 100	93	89
Vermiedene CO <sub>2</sub> -Emissionen (auf 32% BVK-Anteil)	t CO <sub>2</sub> e-Emissionen	32'948	27'769
Produzierter Grünstrom (auf 32% BVK-Anteil)	GWh	141	108.8
Mit Strom versorgte Haushalte (auf 32% BVK-Anteil)	Anzahl	39'507	27'444



# Glossar

<b>Anteil erneuerbare Energieträger</b>	Der jeweilige Flächenanteil fossil oder erneuerbar wird pro Liegenschaft produktspezifisch berechnet. Das bedeutet, dass die Flächen von Liegenschaften mit zwei unterschiedlichen Heizsystemen oder einem Fernwärmemix entsprechend ihrem jeweiligen Produktanteil in die Berechnung einfließen.
<b>CO<sub>2</sub>-Äquivalent (CO<sub>2</sub>e)</b>	Die Masseinheit CO <sub>2</sub> -Äquivalent (Abkürzung: CO <sub>2</sub> e) wurde eingeführt, um die Klimawirkung verschiedener Treibhausgase vergleichbar zu machen und in das Erwärmungspotenzial von CO <sub>2</sub> umzurechnen.
<b>CO<sub>2</sub>-Emissionen</b>	Immobilien: Durch Multiplikation des Energieverbrauchswertes in kWh mit dem zugehörigen Emissionsfaktor wird die dem Verbrauchswert zugeordnete Emissionsmenge kg CO <sub>2</sub> e berechnet. Die Emissionsfaktoren sind für jeden Energieträger festgelegt.
<b>CO<sub>2</sub>-Fussabdruck</b>	Der CO <sub>2</sub> -Fussabdruck gibt die Menge an Kohlendioxid in Tonnen an, die durch einen Prozess oder eine Aktivität freigesetzt wird. Der CO <sub>2</sub> -Fussabdruck einer Anlage bezeichnet die Menge an Kohlendioxid und anderen Treibhausgasemissionen (oft als Kohlendioxidäquivalent, CO <sub>2</sub> e, ausgedrückt), die ein Produkt, ein Unternehmen oder ein Portfolio verursacht. Der CO <sub>2</sub> -Fussabdruck kann für eine einzelne Anlageposition oder auf der Ebene eines Anlageportfolios berechnet werden. Um den CO <sub>2</sub> -Fussabdruck eines Anlageportfolios zu bestimmen, werden die CO <sub>2</sub> -Fussabdrücke der einzelnen Positionen aggregiert.
<b>CO<sub>2</sub>-Intensität</b>	Aktien oder Unternehmensobligationen: Die CO <sub>2</sub> -Intensität misst die Menge an ausgestossenem CO <sub>2</sub> e in Tonnen relativ zum Ertrag in Millionen (tCO <sub>2</sub> e/Millionen CHF Ertrag). Immobilien: Die CO <sub>2</sub> -Intensität misst die Menge an ausgestossenem CO <sub>2</sub> e in Kilogramm pro Jahr relativ zur relevanten Energiebezugsfläche (kg CO <sub>2</sub> e/m <sup>2</sup> EBFa).
<b>CO<sub>2</sub>-Optimierung</b>	Vorgabe an die externen Asset Managers, die Klimarisikoeexposition der Unternehmen in der Portfoliokonstruktion zu berücksichtigen. Dabei haben sie die Zielvorgabe, die volumengewichtete CO <sub>2</sub> -Intensität (WACI) 20 Prozent unter der des jeweiligen Vergleichsindex zu halten.
<b>CO<sub>2</sub>-Reduktion seit 1990</b>	Immobilien: Bei der Berechnung der historischen CO <sub>2</sub> -Werte im Dezember 2018 für den Zeitraum 1990 bis 2017 stützte sich die BVK im Gegensatz zu den absoluten Verbrauchswerten der folgenden Berichtsjahre weitgehend auf Modellwerte unter Verwendung von Annahmen, zum Beispiel zur durchschnittlichen Steigerung der Energieeffizienz.

<b>Dekarbonisierung</b>	Dekarbonisierung bezeichnet die Reduzierung von CO <sub>2</sub> (engl. carbon) in der Atmosphäre. Die Dekarbonisierung der gesamten Wirtschaftstätigkeit ist unerlässlich, um die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Die Dekarbonisierung von Finanzanlagen bedeutet eine Reduktion der CO <sub>2</sub> -Intensität.
<b>Energiebezugsfläche (EBF)</b>	Die sogenannte Energiebezugsfläche (EBF) wird als Bezugsgrösse für die Intensitätskennzahlen festgelegt. Die Energiebezugsfläche ist die Summe aller oberirdischen und unterirdischen Geschossflächen, die sich innerhalb der thermischen Gebäudehülle befinden und für deren Nutzung beheizt oder gekühlt werden muss. Die BVK berechnet die EBF gemäss SIA 380/1.
<b>Engagement</b>	Engagement bezeichnet im Anlagekontext den Dialog zwischen dem Investor (Aktionär oder Kreditor) und dem Herausgeber des Wertpapiers (in der Regel ein Unternehmen) mit dem Ziel, eine Verbesserung der Unternehmenspraxis zu erwirken. Durch direkte Gespräche und den schriftlichen Austausch machen Anleger ihre Erwartungen deutlich. Engagement kann aber auch mit anderen Interessengruppen, zum Beispiel politischen Entscheidungsträgern, stattfinden. Engagement ist nach heutigem wissenschaftlichem Stand das wirksamste Mittel für Investoren, im Aktien- und Anleihenmarkt (Kapitalmarkt) positive Veränderungen zu erzielen.
<b>Erneuerbare Energien</b>	Erneuerbare Energien (auch regenerative Energien oder alternative Energien genannt) sind Energieträger, die durch ihre Nutzung nicht aufgebraucht werden oder sich so schnell erneuern, dass sie – in für Menschen fassbaren Zeiträumen gemessen – langfristig nutzbar sind. Zu den einheimischen erneuerbaren Energieträgern zählen Sonnenstrahlung, Wasserkraft, Windkraft, Umgebungswärme und Biomasse.
<b>ESG</b>	Die Abkürzung ESG steht für Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung), die drei übergreifenden Aspekte der Nachhaltigkeit. ESG ist heute ein Synonym für «Nachhaltigkeit».
<b>ESI-Rating</b>	Der Economic Sustainability Indicator (ESI) beurteilt das Nachhaltigkeitsprofil einer Liegenschaft anhand von 40 Einzelkriterien aus den fünf Themenbereichen Flexibilität, Ressourcen, Mobilität, Sicherheit sowie Gesundheit und Komfort.
<b>GINN</b>	Global Impact Investing Network; <a href="https://thegiin.org">https://thegiin.org</a>
<b>GRESB</b>	Gegründet 2009, hat sich GRESB (Global Real Estate Sustainability Benchmark) zwischenzeitlich zum globalen Bewertungs- und Benchmarksystem für die Messung des Nachhaltigkeitsprofils von Immobilien- und Infrastrukturportfolios entwickelt.

<b>Graue Energie</b>	Die graue Energie bezeichnet die gesamte Menge nicht erneuerbarer Primärenergie, die für alle vorgelagerten Prozesse (vom Rohstoffabbau über Herstellungsprozesse bis zur Entsorgung), inklusive der dazu notwendigen Transporte und Hilfsmittel, erforderlich ist. Sie wird auch als kumulierter, nicht erneuerbarer Energieaufwand bezeichnet.
<b>Heizgradtage (HGT)</b>	Heizgradtage beschreiben die Summe der täglichen Temperaturdifferenzen zu einer angenommenen Innenraumtemperatur von 20 °C über ein Jahr (nur Tage mit Durchschnittstemperatur unter 12 °C). Je höher der Wert, desto mehr musste während des Jahres geheizt werden.
<b>Implizierter Temperaturanstieg</b>	Dies ist das Ausmass der globalen Erwärmung, welches eintreten würde, wenn die Weltwirtschaft mit der gleichen Ambition handeln würde, wie es die Portfoliounternehmen beabsichtigen.
<b>Klimakorrektur</b>	Die Bereinigung aufgrund der Schwankung von Heizgradtagen erlaubt Rückschlüsse auf klimabedingte Heizenergieverbräuche und eine witterungsunabhängige Vergleichbarkeit der Energieverbräuche gegenüber einem langjährigen Durchschnittswert. Es sind je nach Ansatz unterschiedliche Bereinigungsmethoden bekannt.
<b>Netto-Null</b>	Netto-Null-Emissionen bis 2050 sind das Ziel des Übereinkommens von Paris. Es bedeutet nicht null Emissionen, sondern erlaubt die Kompensation der verbleibenden Treibhausgase. Netto-Null setzt also negative Emissionen voraus, zum Beispiel durch dauerhafte Aufforstung, CO <sub>2</sub> -Abscheidung oder, im Kontext von Immobilieninvestitionen, Liegenschaften mit Negativemissionen.
<b>Normative Basis</b>	Die Normative Basis definiert den Rahmen der ESG-Aktivitäten der BVK. Sie beruht auf den im demokratischen Konsens definierten Rechtsnormen und Werten der Schweiz. Diese Normen finden in der Bundesverfassung, den Gesetzen und Verordnungen sowie in den von der Schweiz ratifizierten internationalen Abkommen ihren Ausdruck. Dieses Vorgehen garantiert uns die grösstmögliche Objektivität.
<b>REIDA</b>	Die Real Estate Investment Data Association (REIDA) ist ein von grossen Schweizer Immobilieninvestoren ins Leben gerufener Verein mit dem Ziel, eine gemeinsame Vergleichsbasis zu schaffen. Mit seinem CO <sub>2</sub> -Benchmark strebt REIDA dies auch im Klimabereich an und trägt damit zur Standardisierung bei der Messung der CO <sub>2</sub> -Emissionen von Immobilien bei. Die BVK ist Gründungsmitglied von REIDA.
<b>Relativer CO<sub>2</sub>-Fussabdruck Scope 1 und Scope 2</b>	Scope-1- und Scope-2-CO <sub>2</sub> -Fussabdruck (in Tonnen) pro Einheit investiertes Kapital (in Millionen CHF). Der Bezug auf das investierte Kapital erlaubt es, Portfolios unterschiedlicher Grösse zu vergleichen.

<b>REMMS</b>	Mit REMMS (Real Estate Meta Rating and Monitoring on Sustainability) kann jeder private oder institutionelle Eigentümer oder Investor seine Immobilien im Hinblick auf Nachhaltigkeit analysieren und einen umfassenden Bericht erhalten. Darüber hinaus werden strategische Stellungnahmen, die für Portfolios relevant sind, in einem Fragebogen erfasst und ausgewertet. Diese werden zusammen mit den Analysen der einzelnen Immobilien in den Portfoliobericht integriert, der verschiedene Standards wie AMAS, ASIP, CRREM, CSRD, GRI, ICMA, KGAST, PCAF, SBA, SFDR, TCFD usw. berücksichtigt.
<b>Scope-1-Emissionen</b>	Unternehmen: direkte Emissionen des Unternehmens, das heisst, die Emissionsquellen sind im Besitz des Unternehmens oder werden durch dieses kontrolliert, zum Beispiel durch den Energieträger am Firmensitz. Immobilien: die am Standort der Verbrennung erzeugten Emissionen, zum Beispiel durch Öl- oder Gasheizung in der eigenen Liegenschaft.
<b>Scope-2-Emissionen</b>	Unternehmen: indirekte Emissionen durch den Verbrauch von bezogener Elektrizität, Wärme und bezogenem Dampf. Immobilien: die durch bezogene Energie aus dem Netz, in Form von Fernwärme oder Allgemeinstrom, erzeugten Emissionen.
<b>Scope-3-Emissionen</b>	Unternehmen: indirekte Emissionen aus der Lieferkette (up- und downstream) sowie der Nutzungsphase des hergestellten Produktes. Immobilien: Bezogen auf Betriebsemissionen sind dies die aus vor- und nachgelagerten Prozessen (Scope 3.3) sowie durch mieterseitige Stromverbräuche (Scope 3.13) (inkl. Single-Tenants) generierten Emissionen.
<b>Sonstige Zertifizierungen</b>	Unter dem Begriff Sonstige Zertifizierungen werden alle Nachhaltigkeitszertifikate ausser SNBS (Strategieinstrument BVK) vereinfachend zusammengefasst. Im Bestandesportfolio der BVK sind damit hauptsächlich Minergiezertifikate gemeint. Liegenschaften, welche nach einem Zertifizierungsstandard erstellt, jedoch nicht zertifiziert wurden, sind nicht mitgezählt.
<b>SVVK</b>	Der Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR) ist ein Zusammenschluss bedeutender Schweizer Pensionskassen und Sozialversicherungen. Gemeinsam nehmen sie ihre Verantwortung als Investoren wahr und bewirken positive Veränderungen hin zu einer ökologisch, sozial und finanziell nachhaltigen Wirtschaft. Der SVVK tut dies gestützt auf von der Schweizer Bevölkerung breit akzeptierte Normen und wählt den Dialog als zentrales Instrument des Handelns. <a href="http://www.svvk-asir.ch">www.svvk-asir.ch</a>
<b>TCFD</b>	Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) empfiehlt Unternehmen, wie sie Klimarisiken und -chancen auf eine Weise offenlegen, dass Investoren sie verstehen und darauf basierend Entscheide treffen können. Die elf Empfehlungen der TCFD umfassen vier Bereiche: Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Messgrößen und Ziele. In der Schweiz verweist die Verordnung zur verbindlichen Klimaberichterstattung grosser Unternehmen direkt auf die TCFD.

Treibhausgase	Treibhausgase (englisch: GHG) sind Gase in der Atmosphäre, die den Treibhauseffekt verursachen, indem sie von der Erde abgegebene Wärmestrahlung absorbieren und zurückwerfen und somit die Erde erwärmen. Das wichtigste Treibhausgas ist CO <sub>2</sub> , Kohlendioxid, welches bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht. Andere Treibhausgase sind Lachgas, Methan und Ozon.
UNPRI	UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren; globale Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem UN-Umweltprogramm UNEP und dem UN Global Compact zur Umsetzung von sechs Prinzipien für Verantwortliches Investieren.
Unternehmensobligationsmandate	Deckt die Mandate «Unternehmensobligationen in Fremdwährungen» ab. Portfolios mit Investitionsschwerpunkt auf Obligationen Schweiz oder Obligationen Emerging Markets sind nicht enthalten, da diese schwerpunktmässig andere Obligationentypen wie Staatsanleihen enthalten, auch wenn diese zu einem geringen Anteil Unternehmensobligationen enthalten können.
Vergleichsbenchmark Aktien	Gemäss der BVK-Anlagestrategie sind 11 Prozent des Aktienvermögens in der Schweiz, 78 Prozent in sonstigen entwickelten Ländern und 11 Prozent in Schwellenländern investiert. Die Vergleichsbenchmark besteht daher aus 11 Prozent SPI, 78 Prozent MSCI World IMI Developed und 11 Prozent MSCI EM IMI.
Vergleichsbenchmark Unternehmensobligationen	Gemäss der BVK-Anlagestrategie sind 67 Prozent der Unternehmensobligationen Ausland im Bereich High Grade und 33 Prozent im Bereich High Yield investiert. Die Vergleichsbenchmark besteht daher zu 67 Prozent aus dem Bloomberg Global Aggregate Corporate und zu 33 Prozent aus dem Bloomberg Global High Yield.
Vermiedene CO <sub>2</sub> -Emissionen	Berechnet auf Basis der erzeugten erneuerbaren Energie und der Emissionsintensität des Stromnetzes in der jeweiligen Region. Die Angaben sind Näherungswerte und können Änderungen unterliegen.
WACI	Weighted Average Carbon Intensity oder volumengewichtete CO <sub>2</sub> -Intensität.
ZEV	Gemeinsam den Eigenverbrauch steigern: Mit dem «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV)» können sich nicht nur mehrere Verbraucherinnen und Verbraucher im gleichen Haus, sondern auch mehrere Grundstücke zusammenschliessen und gegenüber dem Energieversorger als ein Kunde auftreten. Die Strommessung durch den Energieversorger innerhalb der Eigenverbrauchsgemeinschaft fällt weg.



# Haben Sie Fragen?

Bei Fragen zu  
Pensionskassenleistungen

→ **058 470 45 45**  
→ [www.bvk.ch](http://www.bvk.ch)

Bei Fragen zu  
Invalidenleistungen

→ **058 470 44 80**  
→ [www.bvk.ch](http://www.bvk.ch)

Für Auskünfte zur  
Vorsorgeberatung

→ **058 470 45 85**  
→ [www.bvk.ch/vorsorgeberatung](http://www.bvk.ch/vorsorgeberatung)

Bei Fragen zu  
Mietwohnungen

→ **058 470 47 00**  
→ [www.bvk.ch/immobilien](http://www.bvk.ch/immobilien)

Für Auskünfte rund um  
Hypotheken

→ **058 470 45 66**  
→ [www.bvk.ch/hypotheken](http://www.bvk.ch/hypotheken)

Für Beratungen steht Ihnen unser Kundendienst gerne zur Verfügung. **An Randzeiten** (Montag bis Freitag, von 7 bis 8 und 17 bis 19 Uhr, und am Samstag, von 9 bis 11 Uhr) werden Beratungen **nur als Videocall und nur nach Voranmeldung** durchgeführt. Auskünfte zu Vorsorgeberatung, Mietwohnungen oder Hypotheken nur zu den regulären Öffnungszeiten (Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr).



OFFEN

## Wir haben geöffnet

Das Versichertenportal myBVK steht Ihnen von Montag bis Sonntag von 0 Uhr bis 24 Uhr zur Verfügung.

→ [www.bvk.ch/mybvk](http://www.bvk.ch/mybvk)  
→ **Sich jetzt registrieren!**

## Nur noch digital mit der BVK kommunizieren



→ QR-Code scannen und sich anmelden!

# BVK

### Impressum

BVK  
Obstgartenstrasse 21  
Postfach  
8090 Zürich

Folgen Sie uns auf  
LinkedIn, Instagram und Facebook.

